

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1759

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318047136

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318047136> | LOG_0025

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318047136>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

rettet. 43. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm, und verherrlichte Gott: und alles Volk, welches das sahe, gaben Gott Lob.

B. 43. Und alsbald ward er sehend. So bald das Wort aus Christi Munde gegangen war, gieng Kraft von ihm aus, und stellte den Mann von seiner Blindheit her; seine Augen wurden alsbald geöffnet, und er sahe, wie die andern Menschen. Gill.

Und folgte ihm. Seinem gütigen Wohlthäter, mit einem dankbaren Gefühle seiner Güte, mit einer starken Zuneigung zu ihm und mit starkem Glauben an ihn. Gill.

Und verherrlichte Gott. Der einen solchen Heiland zu ihm gesandt, und ein so kräftiges Wunderwerk an ihm gethan hatte; denn er begriff, daß niemand dieses thun konnte, als Gott allein. Gill.

Und alles Volk, welches das sahe. Was da gesehen war, wie der Mensch, an dem sie eben vorher sahen, daß er blind war, und am Wege bettelte, nun in einem Augenblicke sein Gesicht wieder bekommen hatte, und mit ihnen unter der Schaar Jesu folgte. Gill.

Gaben Gott Lob. Oder, wie die älteste Handschrift des Beza liest, Herrlichkeit. Sie gaben Gott die Ehre, und priesen seinen Namen, daß er den Messias unter ihnen erwecket hatte: wovon das Geschehene ein klarer Beweis war; weil des Blinden Augen, nach der Weissagung Jes. 35, 5. geöffnet waren. Gill.

Das XIX. Capitel.

Inhalt.

Hier findet man I. die Befehung des Zachäus, v. 1:10. II. ein Gleichniß von einem gewissen wohlgeborenen Manne, der wegriefete, ein Königreich zu empfangen und darnach wiederkehrte, v. 11:27. III. Jesu Einreitung in Jerusalem und die damit verknüpften Umstände, v. 28:46. IV. Christi Beschäftigung, während der übrigen Tage vor seinem Leiden, und der Oberpriester und Schriftgelehrten Anschlag, ihn zu tödten, v. 47. 48.



Und da Jesus hineingekommen war, gieng er durch Jericho. 2. Und siehe, da war

B. 1. Und da Jesus hineingekommen war: Ob das Wort Jesus gleich nicht im Griechischen steht: so ist es doch mit Recht in der englischen Uebersetzung, wie auch in der syrischen, persischen und äthiopischen, beygefüget; denn es wird offenbar von Jesu gesprochen. Nachdem er den blinden Mann, den er nahe bey Jericho antraf, hergestellt hatte, gieng er in die Stadt, und zog, ohne sich darinne aufzuhalten, oder zu verziehen, ob es gleich eine volkreiche Stadt war, dadurch: er hatte hier nicht zu arbeiten, oder keine Wunder zu thun, oder Sünder zu bekehren; wiewol er beydes vor seinem Eingange in diese Stadt und nach seinem Ausgange aus derselben that. Gill. Und da Jesus von dem Orte, wohin er sich aus Jericho begeben hatte, und der nicht auf dem Wege nach Jerusalem lag, zurückkehrte, kam er wieder in Jericho, und, indem er sich nun daselbst eine sehr kurze Zeit, oder gar nicht aufhielt, gieng er durch Jericho, und nahm den Weg nach Jerusalem. Wels.

B. 2. Und siehe, da war = Zachäus genannt. Oder, זכאי Zaccai, ein gebräuchlicher Name bey den

Juden. Man sehe Esr. 2, 9. Wir lesen oft von זכאי רבבא Rabbi Zaccai, oder Zachäus a), und sehr oft von R. Jochanan Ben Zaccai, einem berühmten Lehrer, der zur Zeit Christi, und selbst bis nach der Verwüstung von Jerusalem lebte ⁸⁵². Die Juden erwähnen auch in spätern Zeiten eines R. Zaccai, eines Fürsten aus dem Saamen des Königs Davids b). Also war dieser Mann, wie aus seinem Namen erhellet, ein Jude; obgleich einige gedacht haben, er sey ein Heide c) gewesen, welches sie vielleicht aus seiner Bedienung geschlossen: aber das ist keine Folge; denn wir finden, daß unter den Juden auch Zöllner waren, wie Levi oder Matthäus, der nachher ein Jünger Jesu wurde; auch finden wir in den jüdischen Schriften von זכאי נכרי einem Fremdlinge oder heidnischen Zöllner d), und von זכאי ישראלי einem israelitischen Zöllner; und von dieser letztern Art war Zachäus, wie folgt. Gill.

a) T. Bab. Megillah, fol. 27. 2. b) R. Benjamin Itinerar. p. 61. 94. c) Tertull. contr. Marcion. lib. 4. c. 37. d) T. Bab. Bava Kama, fol. 113. 1. e) Maïm. etc. c. 10. §. 1.

Und

(852) Man findet von ihm das mehrere in dem Verzeichnisse der mischnischen Lehrer bey Wolf Bibl. Hebr. P. II. p. 244. seq. daß dessen Vater, Saccai, nicht wohl dieser Zachäus seyn könne, ob sie gleich beyde zu einer Zeit gelebet haben, ist aus dem Character seines Sohnes Jonathans leicht zu schließen, und die Nachrichten in dem Talmud von diesem Saccai, welche Lightfoot h. l. T. II. p. 555. angeführet hat, schicken sich auch nicht auf einen Zolleinnehmer.

war ein Mann mit Namen Zachäus genannt, und dieser war ein Oberster der Zöllner, und er war reich: 3. Und suchte Jesum zu sehen, wer er wäre: und konnte nicht wegen der Schaar, und weil er klein von Person war. 4. Und er lief voraus und stieg auf

Und dieser war ein Oberster der Zöllner. Das Haupt oder der Oberste von ihnen an diesem Orte, welchem die andern den Zins, die Auflagen, oder den Zoll brachten; er war der Obereinnehmer der Schakung ⁸⁵³. In den Zollhäusern bey den Brücken, wo das Volk über das Wasser gieng, war זכאי ein Oberzöllner, und זכאי קטן ein Unterzöllner, der ein Bedienter von dem andern war f). Was für eine Art von Zoll oder Schakung Zachäus eingenommen habe, ist ungewiß: wie dem aber sey; so war er ein vornehmer Mann in dieser Bedienung, und hatte dadurch großen Reichthum erlangt. Gill.

f) T. Bab. Schabbath, fol. 71. 2.

Und er war reich. War ein Mann von Ansehen unter den Zöllnern und von Vermögen, welches er in diesem Amte erworben hatte. Ob nun gleich der Beispiele von Reichen, die durch die Gnade besufen wurden, wenige sind: so finden wir doch einige. Und dieser Umstand, daß dieser Mann reich war, und sein Beispiel, werden um so vielmehr gemeldet: da in dem vorhergehenden Capitel angemerkt war, wie schwerlich, obgleich nicht unmöglich, wie dieses Beispiel zeigt, die Reichen in das Königreich Gottes kommen können. Gill.

3. Und suchte Jesum zu sehen, wer er wäre. Was für eine Person er von Größe, Gestalt und Alter wäre. Weil er viel von ihm gehöret hatte, war er sehr neugierig und verlangte ihn zu sehen: und diese seine Neugierde war das einzige, das ihn für ihn noch antrieb, Jesum sehen zu wollen ⁸⁵⁴. Seine Begierde hierzu war nicht so, wie das Verlangen der Könige und Propheten, Matth. 13. 17. sondern viel eher, wie die Begierde des Herodes, Cap. 23. 8. Gill.

Und konnte nicht wegen der Schaar, oder nach dem Englischen: wegen des Gedränges. Wegen der großen Menge des Volkes, das zusammenlief, Jesu entgegen zu gehen, oder das vor

ihm hergieng, oder rund um ihn war. Denn ein Theil der Schaar gieng voran, und der andere folgte ihm: so daß er unter dem Gedränge war; und darum konnte er nicht bequem gesehen werden. Gill.

Weil er klein von Person war. Die syrische und persische Uebersetzung lesen: weil Zachäus klein von Gestalt war, damit man nicht gedenken möge, daß dieses von Jesu gesagt werde. Denn die Ursache, warum Zachäus ihn wegen der Schaar nicht sehen konnte, war nicht, weil Christus klein von Person und also unter ihr verborgen gewesen seyn sollte: sondern weil Zachäus klein von Gestalt war und nicht über die Köpfe wegsehen konnte. Gill.

4. Und er lief voraus. Vor Jesu, und der Schaar, die bey ihm war. So große Begierde hatte er ihn zu sehen. Gill.

Und stieg auf einen wilden Feigenbaum, auf daß ic. Welche Art von Bäumen um Jericho herum sehr gemein war. Daher lesen wir von תאנה בשריף , Zweigen von wilden Feigenbäumen in Jericho, welche diejenigen, die stark waren, in ihre Arme nahmen; und die Eigenthümer stunden, und weiheten sie Gott g): und unter den Dingen, welche die Leute von Jericho thaten, war dieses eines, daß sie die Zweige der Bäume, die zu heiligem Gebrauche geweiht waren, sowol von den Maulbeerbäumen, als von den wilden Feigenbäumen abhauen und gebrauchen ließen h). Diese Art von Bäumen wuchs viel in den Flächen und Thälern, wie aus einigen Stellen der heiligen Schrift, 1 Kön. 10. 27. 2 Chron. 9. 27. und aus den jüdischen Schriften i) erhellet. Wir wissen aber, daß Jericho in einem Thale lag. Josephus k) sagt, es sey in einer Fläche gelegen gewesen: und Strabo l) schreibt, Jericho sey eine Fläche, von Bergen umringt. Hiermit kömmt des Justinus Erzählung m) überein: daß es ein Thal, das an allen Enden von Bergen, wie mit einer Mauer, als eine Burg eingeschlossen wird: es erstreckt sich auf hundert

(853) Es gab allerley Zöllner: nicht nur, welche den Zoll einnahmen, sondern auch, welche einen jeden nach seinem Vermögen taxierten. Sonderlich waren diejenigen Zöllner angesehen, welche den Römern den Zoll abgedachtet hatten, weil sie in großem Vermögen stehen mußten, um diesen Pacht behaupten zu können. Und ein solcher scheint auch Zachäus gewesen zu seyn, wie aus dem von dem Evangelisten ausdrücklich bemerkten Reichthume desselben kann geschlossen werden.

(854) Es ist nicht zu vermuthen, daß eine so baldige Glaubensveränderung in Zachäi Herzen würde vorgegangen seyn, wenn sein Verlangen, Jesum zu sehen, ein bloßer Vorwitz gewesen wäre. Man thut demnach besser, man sieht dieses Verlangen, für die ersten Züge der vorlaufenden und zubereiteten Gnade an, welche durch den Eindruck des Rufes von Jesu Lehre und Wundern in seinem Herzen zu wirken angefangen hatte.

auf einen wilden Feigenbaum, auf daß er ihn sehen möchte: denn er mußte durch denselben Weg vorbegehen. 5. Und als Jesus an diesen Ort kam, sahe er aufwärts und sahe ihn,

Morgen, und wird Jericho genannt. Daher lesen wir in der heiligen Schrift, 5 Mos. 34, 3. 2 Kön. 25, 5. von dem flachen Felde und dem Thale von Jericho; so daß es sehr wahrscheinlich ist, daß daselbst sehr viele wilde Feigenbäume gewachsen: wiewol diese Stadt, wegen der Menge von Palmbäumen, noch viel berühmter war, als woher sie 5 Mos. 34, 3. Nicht. 3. 13. den Namen der Palmenstadt trug, welches der Targumist in beyden Stellen durch die Stadt Jericho erklärt. Hiemit stimmen auch die Erzählungen des Plinius n), Strabon), und Justinus p), überein, welche alle bekräftigen, daß in diesem Striche eine Menge von Palmbäumen war: und der letzte spricht auch von Balsambäumen, von deren süßem Geruche diese Stadt vielleicht ihren Namen hätte ⁸⁵⁵). So sagen die Juden q): „Die Salbe von dem Balsam wird die Salbe unsers Landes genennet: weil sie um Jericho wächst; und um des süßen Geruchs derselben, heißt die Stadt Jericho: wiewol einige meinen, daß diese Stadt ihren Namen von der Fläche hätte, welche in der Gestalt eines halben Mondes war; indem der Mond im Hebräischen *חרי* genennet wird r). Dieser Baum scheint außerhalb der Stadt gewesen zu seyn: und dieses mußte auch nach der jüdischen Regel seyn, welche also lautet s): „Sie setzen einen Baum fünf und zwanzig Ellen von der Stadt, aber einen Maulbeerbaum und einen wilden Feigenbaum fünfzig Ellen.“ Die Ursache, warum die letzten weiter von der Stadt gestanden, ist, wie einer von ihren Auslegern t) sagt, weil ihre Zweige breit waren: und dieses ist die Ursache, warum Zachäus auf einen von diesen Bäumen stieg, weil er groß war, und ihn tragen konnte, und ganz hoch war, so daß er Jesum vollkommen daraus beschauen konnte. Gill.

g) T. Bab. Pefachim, fol. 57. 1. Tuchafin, fol. 69. 1. h) T. Bab. Menacheth, fol. 71. 1. Pefachim, fol. 56. 1. i) Mischn. Scheviith, c. 9. §. 2. k) De bello Ind. lib. 4. c. 27. l) Geograph. lib. 16. m) Hist. l. 36.

(855) Josephus Alterth. Lib. V. c. 1. welcher auch vom jüdischen Kriege Lib. V. c. 4. ihre Fruchtbarkeit an Honig, Opobalsam, Myrobalanen, und andern wohlriechenden Früchten bemerkt, und diese Gegend als ein Paradies beschreibt, womit man Heland Palacet. p. 831. und sonderlich von den Palmenbäumen und Balsamfräuchen l. 1. c. 57. p. 383. zu vergleichen und die Stellen der Alten daselbst anzusehen hat.

(856) Gleichwie Christus in die bewohnten Erdtheile gekommen ist, in eigener Person das ganze Volk Israels, als sein besonderes Volk und Eigenthum zu berufen, so hat er auch seinen Ruf allgemein an alle ergehen lassen, auch die ihn nicht aufnahmen; welche ihn aber aufnahmen, wie hier Zachäus, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, welche an seinen Namen glaubten, Joh. 1, 11. 12. Diese, welche den Ruf annahmen, wurden seine eigenthümlichen Kinder und Auserwählter.

(857) Dieser besondere Beruf zum Apostelamte und Jüngerschaft Christi, muß mit dem ordentlichen Berufe zum Evangelio nicht vermischet werden.

c. 3. n) Nat. hist. lib. 5. c. 14. o) Vt supra p) Ibid. q) Gloss. in T. Bab. Berachoth, fol. 43. 1. r) Vid. Masium in Ios. c. 2. p. 37. s) Mischn. Bava Bathra, c. 2. §. 7. t) Barten. in ib.

Denn er mußte durch denselben Weg vorbegehen, oder lieber, er mußte bey demselben vorbegehen. Denn das Wort Weg steht nicht im Griechischen: und der Verstand ist, daß er bey demselben Baume, oder unter demselben, wie der Araber liest, vorbegehen mußte. Der Baum stand an dem Wege, wodurch Jesus kam: darum wählte Zachäus denselben zu seiner Absicht. Gill.

V. 5. Und als Jesus an diesen Ort kam. Wo der Baum stand, in welchem Zachäus saß. Christus weiß, weil er der allwissende Gott ist, wo sich sein Volk befindet, wo die Seinen gewöhnlich wohnen, und wo sie zu irgend einer Zeit sind, überdieses sind die Gränzen ihrer Wohnungen durch die Festsetzung Gottes bestimmt, und wurden von Christo vorhergewußt, als der sich, ehe die Welt anfing, an dem bewohnbaren Theile seiner Erde erfreuete, wo er wußte, daß seine Heiligen wohnen würden, welche die Kinder der Menschen sind, an denen er sich vergnügte; und er weiß, wo sie sind, wenn die Zeit ihrer Berufung da ist ⁸⁵⁶). Er wußte, daß Zachäus in dem wilden Feigenbaume war, wie er den Nathanael unter dem Feigenbaume sahe, ehe Philippus ihn rief Joh. 1, 49. Und Christus kommt an den Ort, wo sein Volk ist, entweder in Person, wie hier; so kam er in Galiläa und an die See, und wandelte bey denselben und an dem Orte, wovon er wußte, daß Petrus, Andreas, Jacobus und Johannes ihm daselbst begegnen würden, welche er zu seinen Nachfolgern berief ⁸⁵⁷), Matth. 4, 13. 18. 21. so kam er in seine eigene Stadt Capernaum, und bey dem Zollhause nahe bey derselben, wo Matthäus war, und berief ihn, Matth. 9, 1. 9. und so kam er zu Samaria und bey Jacobs Quelle, wovon er wußte, daß das samaritanische Weib zu derselben Zeit da seyn würde, um sie

ihn, und sprach zu ihm: Zachäus, eile und komm herunter, denn ich muß heute in deinem Hause

zu berufen: oder wo er nicht in Person zu einigen kömmt, so kömmt er dennoch durch sein Wort und seinen Geist; er kömmt zu ihnen, ehe sie zu ihm kommen, wird von ihnen gefunden, und findet diejenigen, die ihn nicht suchten, und wird denen offenbar, die nicht nach ihm fragten; und hierinne handelt er als ein guter Hirte, der die neun und neunzig Schafe in der Wüsten verläßt, und das verlorne suchet, bis daß er es finde, und sowol seinem Werke, als eines Seligmachers, gemäß, als auch nach der Absicht, wozu er in die Welt gekommen, nämlich Sünder zur Bekehrung zu rufen, und was verloren war, zu suchen und selig zu machen ⁸⁵⁸) v. 10. Gill.

Sah er aufwärts, und sah ihn. Er kannte ihn, weil er einer von denen war, die der Vater ihm gegeben hatte, einer, den er liebte ⁸⁵⁹), um dessentwillen er in die Welt gesandt war, ihn zu suchen und selig zu machen, und um dessentwillen er nun zu dieser Zeit dahin kam, ihn durch seine Gnade zu berufen. Christus hatte ihn vorher in dem Spiegel von seines Vaters Rathschlusse und Vorsage gesehen, da er in ihm zur Gnade und Herrlichkeit auswählet, und ein Gefäß der Gnade, zur Herrlichkeit zubereitet war; er hatte ihn gesehen, als er in den Bund gebracht ward, und unter der Ruthe von ihm durchgieng, der alle Theilgenossen des Bundes zählte, wie sie in den Bund einverleibet, und ihm, dem Mittler desselben, gegeben wurden; er hatte ihn unter den Verlorenen in Adam gesehen, die er aus dem

Schutte ihres Falles wieder herzustellen gekommen war ⁸⁶⁰): und nun sah er ihn in seinem Zustande der Natur und Unwiedergeburt; er sah ihn in seinem Blute, und sprach zu ihm: lebe. Dieses Sehen war ein Anschauen von Liebe, Gnade und Barmherzigkeit; er sah ihn an und liebte ihn, war ihm gnädig und hatte Mitleiden mit ihm: und es war ein unterscheidendes Ansehen; er sah ihn an, und keine andern. Es war eine große Schaar vor und hinter ihm, und um ihn her: jedoch er sah diese nicht an ⁸⁶¹); sondern er sah den Zachäus an. Gill.

Und sprach zu ihm: Zachäus. Er kannte ihn, und konnte ihn mit Namen nennen; wie er den Saulus kannte, als er denselben berief, und sich ihm offenbarte. Sein Name war in das Buch des Lebens von dem Lamme geschrieben; und so mußte er Christo bekannt seyn, der bey der Verfertigung dieses Buches gegenwärtig war, an der Einschreibung der Namen in dasselbe Theil hatte, und dieses Buch bewahrte ⁸⁶²): Zachäus war einer von den Schafen, die der Vater ihm gegeben hatte, für welche er sein Leben abzulegen kam ⁸⁶³); und die er so vollkommen kannte, daß er sie bey Namen nennete, wie er alle Auserwählten und Erlöseten nennet. Man sehe Jes. 43. 1. Joh. 10. 3. Es mußte für den Zachäus sehr erstaunlich zu hören seyn, daß Christus ihn bey seinem Namen nannte, der ihm ganz fremd war, und den er vorher niemals gesehen hatte: und dieses ist ein sehr merkwürdiges Bepiel von Christi Allwissenheit sowol, als von seiner

Freund:

(858) Wenn aber denn, nach diesen deutlichen Worten des Heilandes, das, was verloren ist, der Gegenstand seines Suchens und Berufens ist, welches ein allgemeiner Gegenstand seyn muß, weil alle Menschen verloren sind, Jes. 53. 6. wie kann denn die besondere Erwählung Zachäi, der einzige Gegenstand der Gegenwart Christi hier gewesen seyn? und wie sehr gewaltsam wird nicht anstatt der allgemeinen Erstreckung des Berufs der Gnade, derselbige auf einige besonders frey Erwählte gezogen? und die Gnadenwahl in der Ordnung der Rathschlusse Gottes dem Verufe vorgesezt?

(859) Weil er in ihm ein Verlangen nach dem Heile beobachtete, und nicht, weil er einer der vorhin schon Auserwählten war. Von diesen letztern weiß dieser Text nichts.

(860) Widerspricht dieses nicht dem v. 10. der so deutlich anzeigt, daß Jesus gekommen sey, alle in Adam Verlorne aus dem Schutte ihres Falles wieder herzustellen? Jes. 53. 6.

(861) Aber nicht aus einer freyen unbedingten Wahl, sondern weil diese andern ihn als das Licht und Heil der Welt nicht aufnehmen wollten, Joh. 1. 11.

(862) Dieses Buch des Lebens war aber nicht der Grund des Berufs, Gehorsams, und Errettung Zachäi: sondern diese waren der Grund, warum er in dieses Buch des Lebens von Gott, der dessen beständigen Glaubensgehorsam erkannt hatte, eingeschrieben worden war, Offenb. 3. 5. denn um des Glaubens willen und nach den Kennzeichen des Glaubens, sind die Auserwählten ins Buch des Lebens eingeschrieben, Offenb. 20. 12. veral. Matth. 23. 34. u. f.

(863) Zachäus war freylich einer von denen, für welche Christus gekommen ist, sein Leben abzulegen, nämlich von denen, welche verloren waren v. 10. aber nicht in dem Verstande, welcher hier gewaltsam in die Erklärung dieses Textes eingedrungen wird, als wäre er einer von denjenigen gewesen, welche aus einer Menge verlornen der Vater nach freyer unbedingter Wahl erwählet, und seinen Sohn gesandt hätte, nur diese durch seinen Tod zu erlösen, welcher Irrthum schon so oft mit den deutlichsten Stellen heiliger Schrift in diesen Anmerkungen widerlegt worden ist.

Hause bleiben. 6. Und er eilte und kam herunter, und empfing ihn mit Freuden.
7. Und alle, die es sahen, murrten und sprachen: Er ist zu einem sündigen Manne eingegan-

Freundlichkeit, Zuneigung und Vertraulichkeit gegen die Seinen. Gill.

Eile und komm herunter. Aus dem Baume. Der gefährliche Zustand eines Sünders erfordert Eile; eine Eile, wie bey Loth in Sodom, als dasselbe nun eben verwüthet werden sollte; und eine Eile, wie bey dem Todtschläger, der von dem Bluträcher verfolgt wird; welche beyde, nämlich Loth und der Todtschläger, so geschwinde als sie nur konnten, um ihres Lebens willen zu entkommen suchten und nach einer Freystadt fliehen mußten: und so mußte Zachäus in aller Eile zu Christo herunter kommen, der hier gekommen war, ihn zu rufen und selig zu machen; auch der Genuß von Christo und seiner Gnade erfordert Eile; man sehe Joh. 11, 28. 29. Alle, die zu Christo kommen, müssen alle hohe Meynung von sich selbst, ihren Reichthum, ihre Vollkommenheit und eigene Geschicklichkeit ablegen, und als Arme und Dürftige zu ihm gehen, denn solche allein erfüllet er mit seinen Gütern; sie müssen alle Gedanken von ihrer Gesundheit und ihrem Wohlfeyn ablegen, und zu ihm, dem großen Arzte, als Sieche und Kranke kommen; und sie müssen auch alle Gedanken von ihrer Keinigheit und Tugend, Heiligkeit und Gerechtigkeit ablegen, und als Sünder zu ihm gehen: aber es erfordert eine sehr große Gnade ⁽⁸⁶⁴⁾, alle Gedanken und Höhen, die sich wider Christum und seine Erkenntniß erheben, niederzuwerfen, und einen hochmüthigen Sünder zu erniedrigen und zu den Füßen Jesu zu bräuen. Gill.

Denn ich muß heute in deinem Hause bleiben. Eine kleine Weile; nicht so sehr, um sich selbst und seine Jünger zu erfrischen, als um des Ruhens von Zachäus willen; um ihm seine große Seligkeit bekannt zu machen, ihm seine Gnade mitzutheilen, und auf eine geistliche Weise mit ihm zu handeln und umzugehen. Gill.

B. 6. Und er eilte. Eine solche Kraft begleitete Christi Worte, daß sie augenblicklich des Zachäus Herz trafen ⁽⁸⁶⁵⁾, sein Gewissen aufweckten, sein Gemüth entzündeten und seine Seele zu Christo zogen, und an ihn verbanden; so daß er alle ersinnliche Eile anwandte, bey ihm zu seyn. So fliehen die Seelen, wenn sie ihren gefährlichen Zustand in der Natur, und ihren drohenden Untergang erkennen, eine Erkenntniß von Sicherheit und Seligkeit in Christo haben, und mit Liebe zu ihm erfüllet sind, in aller Eile zu ihm, Sicherheit, Gerechtigkeit, Friede, Losprechung, Leben und Seligkeit zu finden. Gill.

Und kam herunter. Von dem Baume, auf den er, bloß seine Neugierigkeit zu befriedigen, gestiegen war, ohne sich einmal einfallen zu lassen, daß Christus ihn bey seinem Namen nennen und rufen würde, oder daß er ihn als Gast in sein Haus und eine solche Bekanntschaft und einen so vertrauten Umgang mit ihm, bekommen sollte. So verlassen die frommen Seelen, wenn sie durch Christum gerufen, und ihre Bedürfniß von ihm und seine große Würde recht gewahr werden, ihren vorhergehenden Ort und Aufenthalt, sagen ihren fleischlichen Lüsten und sündigen Mitgesellen gute Nacht, entsagen ihrer eigenen Gerechtigkeit und ihren eigenen Werken, und kommen als Sünder, demüthig und niedrig und wagen es mit Christo. Gill.

Und empfing ihn mit Freuden. Nicht allein in sein Haus, sondern auch in seine Arme und in sein Herz. Christum war ihm ein willkommener Gast: wie er bey einem jeden erwachten Sünder ist, der ihn durch den Glauben, und als des Vaters freye Gnadengabe, empfängt; als den großen Mittler in allen seinen Aemtern, eines Propheten, Priesters und Königes; ihn in allen Beziehungen und Würden, die er hat, annimmt; seine Lehre umfaßt und sich seinen Einsetzungen unterwirft; und dieses mit der größten Freude thut, gleichwie dazu auch alle Ursache vorhanden ist, weil er mit ihm die freye und vollkommene Vergebung seiner Sünden, eine rechtfertigende Gerechtigkeit, einen Ueberfluß von Gnade, und ein Recht und eine Geschicklichkeit zum Himmel empfängt. Gill. Zachäus zeigte durch diese Freude und seinen brennenden Eifer, Christum zu sehen, was für eine hohe Achtung er für den heiligen Jesum hegte, den die Schriftgelehrten und Pharisäer verschmäheten. Whitby.

B. 7. Und alle, die es sahen. Die gemeine lateinische, die syrische und arabische Uebersetzung lesen, als sie alle das sahen; das ist, wie die persische Uebersetzung, eher als eine Umschreibung, als wie eine Uebersetzung, befüget, die Menschen und die Schaar, welche bey ihm waren; die pharisäischgestünnten, die Priester und Leviten, die sehr zahlreich in Jericho waren; man sehe die Anmerk. über Cap. 10, 31. Gill.

Murrten. Wie die Pharisäer und Schriftgelehrten darüber thaten, daß er mit den Zollnern und Sündern aß, Cap. 15, 2. Gill.

Und sprachen, er ist zu einem sündigen Manne ic. Zu einem öffentlichen Sünder, eurem ruch-

(864) Welche Gott allen geben will, die sie in redlicher Absicht auf ihr eigenes Heil annehmen, und in sich wirken lassen wollen.

(865) Man vergleiche hier die (854) Anmerkung.

gegangen, Herberge zu nehmen.

8. Und Zachäus stund und sprach zu dem Herrn:
siehe,

ruchlosen gottlosen Menschen, einem von den ärgsten Sündern; weil er ein Zöllner und der Oberste derselben war, der sich durch Abzwackung und Unterdrückung großen Reichthum gesammelt hatte ⁸⁶⁶. Sie urtheilten, daß es mit der Würde eines heiligen Mannes und ehrwürdigen Propheten, als wofür Christus gehalten ward, nicht überein käme, in das Haus eines solchen Mannes zu gehen, an seinem Tische zu essen, und vertraut mit ihm umzugehen: man sehe Matth. 9, 10. Gill. Die Redensart, *καταλύσας παρά τινι* bedeutet eigentlich, auf der Reise in jemandes Haus einkehren: und es wird in derselben darauf geziel, daß man zu solchen Zeiten und an solchen Orten seine eigene Last ablegt und das Vieh seiner Last entledigt und davon losmacht u). So könnte man hier übersetzen, er ist \approx eingegangen, sich zu erfrischen. Doddridge. Durch alle müssen wir hier nicht einen jeden Menschen, Mann für Mann, verstehen: denn es ist nicht zu vermuthen, daß alle Einwohner von Jericho, und noch viel weniger alle, die in Christi Gesellschaft waren, über seine Vertraulichkeit mit Zachäo murrten, unter welchen letztern sich zu dieser Zeit auch Maria Magdalena befand, die im geringsten keine Ursache zu einem solchen Murren hatte. Was für eine Art von Leuten waren denn aber diese Murrenden? Ihre Stimme lautet, wie die Stimme der Pharisäer, die oft mit Christo und seinen Jüngern darüber gezanket hatten: denn sehr viele von den Juden hatten den Aberglauben dieser Secte eingefogen, und fürchteten sich mehr, in der Gesellschaft der Sünder zu seyn, und mit ihnen umzugehen, als selbst Sünder zu seyn; sie fürchteten sich mehr, mit ihren Verbannten aus der Versammlung, als mit ihren und noch größern Werken der Finsterniß, Gemeinschaft zu halten. Christus hatte vorher auf ihre Spitzfindigkeiten geantwortet: nun wird er zeigen, daß sie einen verkehrten Begriff von diesem Manne hätten, und daß derjenige, den sie für einen sündi-

gen Menschen hielten, besser wäre, als sie selbst überhaupt waren. Polus.

u) Vid. Wolf Vol. 1. p. 738.

B. 8. Und Zachäus stund. Vor Christo, mit Ehrerbietung und Hochachtung gegen ihn: und in der Gegenwart anderer, um in Beyseyn und vor den Ohren aller, die in sein Haus gekommen waren, ein öffentliches Bekenntniß zu thun. Gill.

Und sprach zu dem Herrn. Das ist, zu Jesu, wie die syrische und persische Uebersetzung und einige Abschriften lesen. Er wandte sich zu Christo, und that Bekenntniß vor ihm, wie der Israelit, wenn er den Korb der Erstlinge zu dem Priester brachte, vor dem Herrn seinem Gott bezeugete, 5 Mos. 26, 5: und Zachäus richtete um so viel mehr seine Rede zu Christo, weil er, wie Zachäus ist überzeugt war, ein Kenner der Gedanken und Uebersetzungen des Herzens war; der die Wahrheit seiner Busfertigkeit, daß sie herzlich und wesentlich war, und die Aufrichtigkeit seiner Ausdrücke und seines Vorsatzes, und aus was für Gründen er handelte, und sich das Folgende zu thun vornahm, vollkommen kannte. Gill.

Siehe, die Hälfte von meinen Gütern, Herr, gebe ich den Armen. Nicht zu einer Genugthuung für seine begangenen Sünden; sondern zu einem Beweise und Zeugnisse seiner Reue und Busfertigkeit über dieselben, und daß er geneigt war, von dem, was er erworben hatte, gutes zu thun; und dieses zeigt, daß die Beschaffenheit seines Gemüthes verändert, und er aus einem geizigen Unterdrücker zärtlich, barmherzig und mildthätig geworden war ⁸⁶⁷. Nach einer von den Juden in Uscha gemachten Verordnung durfte jemand von seinem Gute nicht mehr, als einen fünften Theil, weggeben; außer in einigen außerordentlichen Gelegenheiten x): und wir lesen von einem, der ein Drittel von seinen Gütern den Armen gab y); von einem andern, der, wie hier, die Hälfte von seinem Wammon, oder Reichthume, weggab z); wiederum von einem andern, der die Hälfte

(866) Das folgt nicht nur nicht aus dem Texte, sondern derselbe zeigt auch v. g. das Gegentheil an, daß Zachäus sich vor Ungerechtigkeit und Unbarmherzigkeit gehütet, und dadurch von dem gemeinen Haufen der Zöllner unterschieden habe. Die wahre Ursache dieses Murrens des Volkes war, weil sie nicht vertrauen konnten, daß dieser Oberzöllner ihnen, als einem freygebornen Volke, die Schatzung taxierte und im Namen der Römer auslegte. Das hielten sie von einem gebornen Juden für ein abscheuliches Lafter.

(867) Da man ohne Noth von der Bedeutung der gegenwärtigen Zeit des Zeitworts *ἰδών* nicht abzuweichen hat, so kann man gar wohl es also verstehen, daß Zachäus schon einige Zeit her von der voraussenden und ihn vorbereitenden Gnade erwecket worden, sich von den Ungerechtigkeiten und Unbarmherzigkeiten der Zöllner loszumachen, damit er desto ungehinderter dem ihm entgegen gehenden Heilande sein von diesen Stricken befreutes Herz übergeben könnte. Es scheint demnach diese Rede Zachäi dem Murren des Volkes entgegen gesetzt zu seyn, und anzeigen zu wollen: er hätte die Abscheulichkeit der zöllnerischen Ungerechtigkeiten schon erkannt, bereuet, abzustellen und zu verbessern angefangen, es fehle ihm aber doch noch an dem rechten Heile, an der Versicherung der Vergebung der Sünde, diese suche er bey Christo.

siehe, die Hälfte von meinen Gütern, Herr, gebe ich den Armen: und wehn ich jemanden etwas

Hälfte seiner Speise den Armen gab a); und noch von einem, der alle sein Gut den Armen gab b); man sehe 1 Cor. 13, 3; einen zehnten Theil wegzugeben: ward für mildthätig gehalten c). Gill.

- x) T. Bab. Cetnoth, fol. 50. r. Maimon. in Miscbn. Peab, c. 1. §. 1. y) T. Bab. Menachoth, fol. 44. 1. z) T. Bab. Cetnoth, fol. 67. 2. a) Luchasin, fol. 105. 2. b) T. Hieros. Peab, fol. 11. 2. c) Maimon. Hilch. Mattanoth Anajim, c. 7. §. 5.

Und wenn ich jemanden etwas durch Betrug entwandt, nach dem Englischen, durch falsche Beschuldigung genommen, habe: entweder jemanden etwas unter irgend einem Vorwande, durch eine ungerechte Forderung an ihn, abgepreßt oder durch irgend einellnterdrückung, Betrug, List, oder Unrecht entwandt habe. Das Wort *ουκοφωρτω* kann, wie Heinsius überflüssig bewiesen hat, allerley Unterdrückung, insonderheit unter dem Scheine von Gesezmäßigkeit, bedeuten: man vergleiche die Uebersetzung der siebenzig Dolmetscher, Pred. 4, 1. c. 5, 8. Es scheint also nicht, wie die englische Uebersetzung es versteht, bloß auf einiges Unrecht durch falsche Beschuldigung, welches einigermaßen eine feyerliche Vorforderung vor Gericht und Verantwortung des Beschuldigten voraus zu setzen scheint, eingeschränkt zu seyn: da ein solcher Zöllneinnehmer viel Betrug und Unterdrückung pflegen konnte, wo das Gemeindegeld nicht im geringsten gefunden ward ⁸⁶⁸). Gill, Doddridge.

Das gebe ich vierfach wieder. Eben das, was in dem Diebstahle von einem Schafe Platz hatte 2 Mos. 22, 1. Aber in einem solchen Falle, wie der Fall mit dem Zachäus war, forderte das Gesez bloß, die Hauptsumme, oder das Capital, mit einem Fünftel darüber wiederzugeben; man sehe 3 Mos. 6, 5. 4 Mos. 5, 7: jedoch Zachäus gab so viel, als in dem Falle von Dieberey erfordert ward; und dieß geschah selten. Die Juden sagen d): „Der Gebrauch, gedoppelt zu bezahlen, war gewöhnlicher, als vier oder fünffach zu bezahlen: denn der Gebrauch, vier oder fünffach zu bezahlen, hatte nur in Ansehung eines Ochsen oder Schafes Platz.“ Zachäus that dieses, die Wahrheit und Aufrichtigkeit seiner Bekehrung zu zeigen: denn, sagen die Juden e), „die Bekehrung der Hirten,

„Einnehmer und Zöllner ist sehr schwer;“, und der Grund, den ihre Ausleger davon angeben, ist, weil sie viel rauben und nicht wissen, wem sie es wiedergeben sollen. Gill. Einige Ausleger f) haben anmerket, daß die Zöllner, welche andere unterdrückten, vierfach wiederzugeben verpflichtet waren: jedoch dieses hatte nur statt, wenn sie vor dem Gerichte überzeugt und als Schuldige, die etwas mit Gewalt abgepreßt hatten, verurtheilt waren, da es vor der Ueberzeugung vor Gerichte genug war, das Genommene wieder herzustellen; und selbst alles, was das Gesez in gewöhnlichen Fällen nach der Ueberzeugung vor Gerichte forderte, war, gedoppelt so viel zu geben. Der Erzbischof Tillotson merket mit Recht an, daß, wenn mehr als ein achter Theil von des Zachäus Gute unrechtmäßig erworben war, er, nachdem er die Hälfte von dem, was er nun besaß, den Armen gegeben hatte, eine solche vierfache Wiederherstellung nicht thun konnte, wenn er sich gleich von allem, was er ißt besaß, entblöste g). Doddridge. Ich gebe ißt so viel, als ich nehme mir ißt vor zu geben. Zachäus bezeigt und erklärt hier die Aufrichtigkeit seiner Besserung und Bekehrung durch zwey Dinge: 1) daß er bereit ißt, alles Unrecht, das er durch Unterdrückung oder falsche Beschuldigung, welches die eigentliche Bedeutung von dem Worte *ουκοφωρτω* ißt, jemanden gethan hatte, nicht bloß durch einen fünften Theil mehr, wie das Gesez in Fällen des Diebstahls, wenn das Gesteohlene freiwillig wieder gegeben ward, erforderte, 4 Mos. 5, 7; noch durch eine gedoppelte Ersehung, wie der Uebertreter nach dem Geseze thun mußte, wenn das Genommene in seiner Hand gefunden ward, 2 Mos. 22, 4; sondern durch eine vierfache Ersehung von Gelde und Gut zu vergüten, welches die Strenge des Gesezes bloß in dem Falle mit einem Ochsen oder Schafe, das gestohlen und geschlachtet war, erforderte, 2 Mos. 22, 1; so daß er nicht allein that, was die Gerechtigkeit zur Vergütung des gethanen Unrechtes forderte (denn niemand kann gerecht seyn, ehe er, wenn es in seinem Vermögen steht, für das seinem Bruder gethane Unrecht Genüge gethan hat) sondern sich auch diesen Ueberschuß und dieses Mehrere, als eine Strafe und Buße für seine Sünden ⁸⁶⁹), und zu einem Beweise und Zeugnisse

(868) Sonderlich wenn er einer von denjenigen war, welche die Zölle gepachtet hatten, und nun nach Belieben die Leute taxieren konnten. Das Wort kann auch einen anzeigen, der das Vermögen der Leute am Zölle zur Ungebühr angegeben hat.

(869) Vielmehr als ein Zeichen, daß sein Herz sich zu ändern angefangen, und die Ungerechtigkeit mit Gutthätigkeit verwechselt habe. An eine Strafe und selbst aufgelegte Buße, ißt hier um so weniger zu denken, da Zachäus Heil, Gnade und Vergebung aller Schuld und Strafe bey Christo suchte und fand. Wollte man es ja für eine Strafe halten, so wäre es nur in Ansehung der nicht nur von dem Geseze, sondern

etwas durch Betrug entwandt habe, das gebe ich vierfach wieder. 9. Und Jesus sprach zu ihm, heute ist diesem Hause Seligkeit geschehen, da auch dieser ein Sohn Abrahams

v. 8. Luc. 3, 14. v. 9. Luc. 13, 16.

nisse seines Misvergnügens über sich selbst wegen Verübung derselben, aufsetzte: 2) daß, da das Gesetz und die Ueberlieferung der Juden nur erforderte, einen fünften Theil ihrer Einkünfte auf Liebeswerke zu verwenden, er die Hälfte seines Gutes zu Werken der Barmherzigkeit aussetzte. Whitby.

d) *Mischn. Bava Kama, c. 7. §. 1.* e) *T. Bab. Bava Kama, fol. 94. 2.* f) *Salmasius de foen. p. 242.* g) *Tillotsons Werke, Th. 3. S. 86.*

3. 9. Und Jesus sprach zu ihm. Die persische Uebersetzung liest, Jesus sprach zu der Schaar und zu seinen Jüngern, womit die folgenden Worte wohl übereinkommen. Gill.

Heute ist diesem Hause Seligkeit geschehen. Nach dem Englischen, ist zu diesem Hause Seligkeit gekommen; zu dem Herrn des Hauses, und auch zu den andern in demselben. Der Araber hat, zu den Einwohnern dieses Hauses; und die persische Uebersetzung liest, große Seligkeit; wodurch man das Evangelium verstehen kann, wie es Hebr. 2, 3. so genannt wird: weil dasselbe die Seligkeit durch Christum offenbaret, welche nicht durch das Licht der Natur zu entdecken, noch durch das Gesetz des Moses bekannt gemacht ist; aber das Evangelium verkündigt und offenbaret dieselbe, und die Prediger des Evangelii zeigen den Menschen den Weg zur Seligkeit und ermahnen und erwecken sie, zu Christo zu gehen, damit sie selig werden. Gleichwie nun das Evangelium die Seligkeit offenbaret: also ist es auch das Mittel, diese Seligkeit dem Menschen zuzubringen und sie ihm zuzueignen; und wenn es in Bezeugung oder Beweifung des Geistes kömmt, ist es eine Kraft Gottes zur Seligkeit. Von diesem Evangelio aber mochte mit Recht gesagt werden, daß es zu des Zachäus Hause gekommen war: weil Christus, der große Prediger desselben, durch den es zuerst gesprochen zu werden anfieng, und so gesprochen ward, als niemals von jemanden außer ihm geschehe, nun in seinem Hause war, und es daselbst verkündigte, dessen vornehmsten Inhalt und Hauptbegriff Christus im folgenden Verse erklärt; und weil das Evangelium vollkommen gelegen zu dem Zachäus

kam, und kräftig wirksam war. Bisweilen kömmt das Evangelium zu einem Volke, einer Stadt, einem Flecken, oder einer Hausgenossenschaft, und wird verworfen, und hat keine Wirkung: aber hier kam es zu und in Zachäus, und wirkte kräftig in ihm, wie seine Worte im vorhergehenden Verse erklären. Ferner kann durch die Seligkeit der Segen der Seligkeit selbst gemeynt seyn, welche durch Christum gewirkt und in seinem Evangelio geoffenbaret ist, nun aber in des Zachäus Haus gebracht wurde⁸⁷⁰: er war nicht allein zum Gefühle gebracht, daß er Seligkeit bedürfte, sondern diese ward ihm nahe gebracht, vor ihn gelegt und ihm zugeeignet; er hatte nicht bloß eine Hoffnung, sondern ein Vertrauen darauf und Theil an derselben; ihm ward geoffenbaret, daß Christus seine Seligkeit wäre; und diese ward sowohl den andern von der Hausgenossenschaft, als ihm entdeckt und zugeeignet. Bisweilen nimmt der Herr einen aus einer Stadt und zweien aus einer Hausgenossenschaft⁸⁷¹; bisweilen aber ganze Hausgenosschaften an; wie die Hausgenossenschaft der Lybia und des Stockmeisters, und wahrscheinlicher Weise hier die Hausgenossenschaft des Zachäus: denn durch sein Haus scheint hier seine Hausgenossenschaft gemeynt zu seyn. Endlich mag man durch die Seligkeit Christum selbst, die Ursache der Seligkeit, verstehen: der sowohl in einem buchstäblichen als in einem geistlichen Verstande in des Zachäus Haus kam, und ihm als sein Seligmacher und Erlöser geoffenbaret wurde. Die alexandrinische Abschrift liest, in dieses Haus. Gill.

Da auch dieser ein Sohn Abrahams ist. Diese Worte sind als ein Grund, warum, oder als ein Beweis, daß seinem Hause Seligkeit geschehen war, anzusehen; und daher können sie nicht vom Zachäo, als einem Sohne Abrahams durch natürliche Abkunft, verstanden werden. Es ist wahr, er war ein Jude, wie aus seinem Namen und seiner Wissenschaft von dem jüdischen Gesetze in Absicht auf die Ersetzung und Vergütung, erhellet; und dieses wird ferner durch das Stillschweigen der Pharisäer, welche murrten, daß Christus zu ihm eingieng, bestätiget,

den auch der römischen Rechte bestimmten Strafe zu verstehen, als welche den gewaltthätigen Zöllner zur Ersetzung wenigstens des doppelten Werths verdammtew. bef. *Salmasius de foenore trapezitico pag. 242.* *Zuber diff. iur. et phil. 4. c. 3.*

(870) Wie die Vergebung der Sünden, der erste Grund aller Seligkeiten des Evangelii ist, so war dieselbe auch vornehmlich unter dem Heil und Seligkeit nicht nur der Person, sondern auch des Hauses Zachäi begriffen, als nach welcher er trachtete, da ihn die Empfindung seiner Sünden so drückte, daß er ihrer Schuld und Strafe los zu werden wünschte, da er wohl wußte, daß die Wiedererstattung und Almosen es noch nicht ausrichten könnten.

(871) Nach dem sie die angebotene Gnade entweder ergreifen oder verachten.

hams ist. 10. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu

v. 10. Matth. 10, 6. c. 15, 24. c. 18, 11. Apostelg. 13, 46.

ma

tiget, da sie, wenn er ein Heide gewesen wäre, das nicht zu erwähnen unterlassen haben würden: aber ob dieß gleich Christum rechtfertigen konnte, daß er in sein Haus gieng, der also nicht die Gränzen seines Amtes, als eines Dieners der Beschneidung, und der allein zu den verlornen Schafen vom Hause Israels gesandt war, überschritte: so konnte dieses doch, daß nämlich Zachäus ein Jude war, kein Grund seyn, warum die geistliche Seligkeit zu ihm kam, welche nicht an Abrahams natürlichen Saamen verknüpft war, und nicht notwendiger zu ihnen, als zu andern, noch viel weniger zu ihnen allen überhaupt, kommen mußte. Und in Wahrheit, sehr wenige von den damals lebenden Juden hatten an derselben Theil: denn ob gleich die Seligkeit aus ihnen war, und Christus der Seligmacher zu ihnen kam: so verwarfen sie ihn doch und starben in ihren Sünden. Auch konnte dieses kein Grund seyn, warum seiner Hausgenossenschaft Seligkeit widerfuhr: denn ob ihnen gleich, vermöge des mit Abraham und seinem natürlichen Saamen gemachten Bundes der Beschneidung, viele äußerliche Vorrechte geschenkt wurden; so war ihnen doch dadurch die geistliche Seligkeit nicht versichert, noch an sie fest gemacht; und in Ansehung dieser waren die natürliche Abkunft aus Abraham und die Beschneidung kraftlos. Vielmehr ist dieses vom Zachäus, als einem Sohne Abrahams in geistlichem Sinne zu verstehen: weil er nun ein Gläubiger in Christo war, und einer, der in den Fußstapfen von Abrahams Glauben wandelte. Und dieses war ein Beweis und eine Probe von seinem Antheile an der Seligkeit durch Christum, dem Segen, womit er mit dem gläubigen Abraham gesegnet wurde: und daß er ein Sohn Abrahams war, welches eben so viel ist, als ein Kind der Verheißung zu seyn, Röm. 9, 8. ⁸⁷²); oder mit andern Worten, ein Auserwählter Gottes, ein Gefäß, zur Seligkeit vorbereitet; das war auch eben der Grund, warum Christus, die Ursache der Seligkeit, zu ihm kam, warum das Evangelium der Seligkeit ihm bekannt gemacht, und warum der Segen der Seligkeit ihm zugeeignet wurde ⁸⁷³). Die Juden gebrauchen diesen Ausdruck nicht allein von einem, der ein natürlicher Abkömmling Abrahams ist, sondern auch von einem, der eine große Erkenntniß in göttlichen Dingen hat. „Als R. Elizer Ben Arach die Mercava (das ist, das

„Geheimniß von Ezechiels Gesichten) lehrte, stund „R. Jochanan Ben Saccai und küßete sein Haupt, „und sprach, gesegnet seyst du, o Gott Israels, der „du לאברהם בן dem Abraham einen Sohn gegeben hast, welcher Erkenntniß hat, die Werke der „Mercava zu verstehen, zu untersuchen und zu erklären h): „denn von Abraham wird gesagt i), daß er in dieser Art der Erkenntniß ein Vater sey; weswegen dieser Mann in dem Geschlechtsregister als ein Sohn Abrahams angeben wurde. Gill.

h) T. Bab. Chagiga, fol. 14. 2. i) Caphtor, fol. 69. 1.

Da auch dieser ein Sohn Abrahams ist. Nicht allein durch den Glauben, von welcher Kinderschaft die Juden, zu denen Christus sprach, damals keinen Begriff oder keine Erkenntniß hatten; sondern durch Geburt. Denn die Pharisäer murren nicht wider Christum, daß er mit einem Unbeschnittenen, sondern, daß er mit einem Sinder aß. Es würde auch kein Beweis für die Juden gewesen seyn, daß Zachäus ein Sohn Abrahams wäre, weil er an Christum glaubte. Endlich zeigt auch seine Achtung für das Gesetz des Moses Ersehung zu leisten, daß er kein Fremdling in diesen Gesetzen war ⁸⁷⁴). Ferner, ob gleich der Ausdruck, heute ist diesem Hause Seligkeit geschehen, nicht nothwendig beweist, daß des Zachäus ganze Hausgenossenschaft glaubete, und auch das Fürwort dieser und der hier beigebrachte Grund, persönlich auf den Zachäus, den Herrn vom Hause, zu gehen scheint: so ist es doch eine gute und gottselige Anmerkung, daß Christus hier diesem Hause Seligkeit verheißt; weil es die Pflicht und der gewöhnliche Gebrauch des Herrn der Hausgenossenschaft war, sein ganzes Haus zu dem Glauben zu bringen, den er angenommen; wie in dem Falle mit dem Hauptmanne, Apostelg. 10, 2; mit der Lydia, Apostelg. 16, 14. 15; mit dem Stockmeister, Apostelg. 16, 33. 34; Crispus, dem Obersten der Synagoge, Apostelg. 18, 8; und mit dem Köstlinge, Joh. 4, 46. 53. Whitby.

V. 10. Denn des Menschen Sohn. Er meynete sich selber, der wahrhaftig Mensch und der Messias war, und dem unter andern dieser Name, des Menschen Sohn, in dem alten Bunde gegeben wurde. Gill.

Ist gekommen. Aus dem Himmel, in diese Welt, als von dem Vater gesandt und auch mit seiner eigenen

(872) Vergl. Joh. 8, 39. Röm. 4, 11. Gal. 3, 7.

(873) Der Inhalt aber dieses geistlichen Bundes mit Abraham war: daß in ihm alle Völker auf Erden sollten gesegnet werden, folglich kein armer, bußfertiger und gläubiger Sünder von den Segen Abrahams ausgeschlossen werden sollte, 1 Mos. 22, 18.

(874) Weil mit diesen Worten der Grund angegeben wird, warum Zachäus Heil widerfahren ist, so ist klar, daß die Abstammung von Abraham hier nicht nur von einer natürlichen, sondern vielmehr von einer geistlichen Verwandtschaft verstanden werden müsse.

machen, was verloren war. II. Und als sie das hörten, fügete er hinzu, und sagte ein Gleichniß, weil er nahe bey Jerusalem war, und weil sie meyneten, daß das Königreich Gottes

eigenen Einwilligung und aus freyer Wahl gekommen. Gill.

Zu suchen und selig zu machen, was verloren war. Gleichwie alle seine Auserwählten in Adam, und durch ihre wirkliche Uebertretungen verloren waren ⁸⁷⁵, und auch als solche angesehen werden, so lange sie in dem Stande der Unwiedergeburt sind. Insbesondere aber werden die verlorenen Schafe vom Hause Israels gemeynet, von denen Zachäus einer war. Und so sind diese Worte ein Grund, warum Christus ihn ansah, ihn durch seine Gnade rief, sich ihm offenbarte, und ihm die Seligkeit zu eignete; man sehe Matth. 18, 11. Gill.

V. 11. Und als sie das hörten. Was Zachäus zu Christo, und Christus zu Zachäus sagte; insonderheit, daß die Seligkeit oder der Seligmacher damals zu seinem Hause gekommen, und daß er gekommen war, die Verlorenen selig zu machen ⁸⁷⁶. Gill.

Fügete er hinzu, und sagte ein Gleichniß. Das ist, wie der Syrer hat, fügete er ein Gleichniß bey dem Worte, oder zu dem, was er gesaget hatte. Gill.

Weil er nahe bey Jerusalem war. Ohngefähr auf zehn Parßa, oder große Meilen; denn so weit lag, nach den jüdischen Schriftstellern k), Jerusalem vor Jericho, wo Christus nun war. Nach des Josephus l) Berichte aber war Jerusalem hundert und funfzig Stadien, oder ungefähr achtzehn bis zwanzig (englische) Meilen von Jericho. Dieses konnte nahe heißen: und wir finden kurz hiernach Christum an dem Oelberge, der ungefähr eine Meile von Jerusalem war; man sehe v. 29. Gill.

k) Bartenora in *Mischn. Tamid*, c. 3. §. 1. l) *Bell. Ind. lib. 4. c. 27.*

Und weil sie meyneten, daß = = offenbarer werden würde ⁸⁷⁷): oder geoffenbaret, oder offenbar gemacht werden würde. Der Ausdruck ist jüdisch. So wird die Redensart Hohel. 2, 12. die Singezeit nahe, oder ist gekommen, erklärt m): „Die Zeit, da das Königreich der Himmel, מלכות שמים, geoffenbaret werden wird, ist gekommen.“ Und anderswo lesen wir n): „Saget zu den Städten von dem Hause Juda, ירושלים ירושלים, das „Königreich unsers Gottes ist geoffenbaret worden.“ In beyden Stellen ist, wie hier, das Königreich des Messias gemeynet. Dasjenige nun, was die Jünger Christi, oder die Schaar, oder beyde, auf die Gedanken brachte, daß das zeitliche Königreich des Messias, welches sie erwarteten, geschwinde aufgerichtet werden würde, war vielleicht die Rede Christi an Zachäus, daß an demselben Tage seinem Hause Seligkeit geschehen wäre, weil er ein Sohn Abrahams war. Da diese Worte bey ihnen von einer zeitlichen Seligkeit verstanden waren: so nahmen sie dieselben als eine Andeutung an, daß die zeitliche Glückseligkeit des Saamens von Abraham nahe wäre. Auch gab ihnen vielleicht Christi Erklärung, daß er gekommen wäre, das Verlorne zu suchen und selig zu machen, zu diesen Gedanken Anlaß: als welches sie von dem bürgerlichen Staate von Judäa, und daß er gekommen wäre, desselben verlorne Freyheiten und Vorrechte wieder herzustellen, zu verstehen geneigt waren. Endlich konnte auch dieses diese Gedanken in ihnen erwecken, daß er nun nicht weit von Jerusalem war, und dahin reisete, seinen öffentlichen Eintritt in diese Stadt zu thun, welche die Hauptstadt ihres Volkes, und der alte Sitz ihrer Könige, Davids, Salomons, und anderer, war. Die Absicht nun

(875) Es sind aber ja nicht nur die Seelen derer, die um ihres Glaubens willen auserwählt worden, in Adam Sünder und Verlorne worden, sondern alle Menschen, keinen einigen ausgenommen: so muß ja hieraus unwidersprechlich folgen, daß Christus auch deswegen gekommen sey, alle verlorne Menschen selig zu machen, ob sie gleich nicht alle diese Gnade angenommen und im Glauben ergriffen haben. Die Erklärungen des heil. Geistes sind hell und klar, Jes. 53, 6. Röm. 3, 23. 24. 25. c. 5, 12. 18. Hieraus bekommen alle bisher gemachte Anmerkungen ihren Beweis.

(876) Die evangelischen Lehrsätze von der Gnade Gottes gegen die armen Sünder, waren in dem holdseligen Munde Jesu so erbaulich und angenehm worden, daß der Haufe der Menschen, welche sie vernommen hatten, voll Bewegung und Aufmerksamkeit war, und der Herr eine Lust an ihnen wahrnahm, ein mehreres von diesem Heile des Reichs Gottes zu vernehmen; denn so wird: hören in heil. Schrift oft in einem mit Nachdruck ausgesprochenen Verstande, wie andere sinnliche Worte mehr, genommen. Des. Ps. 35, 21. 69, 11. Aps. 2, 37. Weil sie aber noch ein falsches Vorurtheil hatten, der Herr werde igt, da er nach Jerusalem hinaufgieng, dieses Heil in einem sichtbaren Reiche austheilen, so benahm er ihnen den Irrthum durch folgendes Gleichniß. Vergl. *Heumann* p. 370. 371.

(877) Und zwar mit äußerlicher Pracht und Herrlichkeit, wie es zuzugehen pfeget, wenn Könige einen Einzug halten, und ihr Erbreich in Besitz nehmen. Das will das Wort *ὡς βασιλεὺς* eigentlich sagen.

Gottes alsbald offenbar werden würde. 12. Er sprach dann: Ein gewisser wohlgeborener Mann reisete in ein fern gelegenes Land, um für sich selber ein Königreich zu empfangen,

v. 12. Matth. 25, 14. Marc. 13, 34.

nun des folgenden Gleichnisses ist, die Gedanken von einem irdischen Königreiche und der Nähe desselben, wegzunehmen: dadurch, daß er lehrete, sein Königreich läge weit von dannen, und wäre nicht von dieser Welt; seine Jünger und Knechte hätten noch viel für ihn zu verrichten, und müßten nicht gedenken, Pracht und Größe zu haben, sondern Arbeit und Dienst zu thun; und die Juden wären so weit davon entfernt, einige Vortheile durch sein Königreich zu empfangen, daß sie sich vielmehr seiner Regierung nicht unterwerfen, und als Feinde behandelt, und gänzlich, selbst ihr ganzes Volk, ihre Stadt, und ihr Tempel, verwüestet werden würden. Gill, Doddr.

m) Schir-haschirim Rabba, fol. 11. 4. n) Targ. in Isf. 40, 9.

B. 12. Er sprach dann: das folgende Gleichniß, mit der oben gemeldeten Absicht, und zu dem erwähnten Ende.

Ein gewisser wohlgeborener Mann, oder nach dem Englischen, Edlmann: ein Sohn von großem Hause, wie der Syrer es übersetzt; von adelicher Herkunft, von einem ansehnlichen und glanzreichen Geschlechte ⁸⁷⁸⁾. Hiedurch wird Jesus Christus gemeynet, der ein Mann oder Mensch war, wie er zu seyn auf sich nahm, und wie von ihm vorhergesaget war, daß er es seyn würde: der oft vor seiner Menschwerdung in menschlicher Gestalt erschien, und nun wahrhaftig Mensch geworden war, obgleich nicht ein bloßer Mensch. Dieser mochte auch mit Recht edel genannt werden; das ist, nicht bloß, wie das Wort bisweilen bedeutet, eine Person von großem Ansehen und Vermögen, von großer Edelmüthigkeit und Tugend, sondern auch eine Person von einer adelichen Geburt: denn Christus stammte als Mensch von den Königen des Hauses Juda ab, und war der Sohn Davids; er rechnete auch seine Herkunft von den jüdischen Vorältern her, welche in der größten Achtung stunden, als Abraham, Isaac und Jacob. So konnte er nicht weniger, als Mensch, wegen der Vereinigung der menschlichen Natur mit dem Sohne Gottes: oder wegen seiner göttlichen Verwandtschaft, als der Sohn Gottes, edel genannt werden. Gill.

Reisete in ein fern gelegenes Land: womit der

Himmel gemeynet ist. Dieser aber heißt so, nicht allein wegen seiner Entfernung von der Erde: sondern in Vergleichung mit der Erde, oder in Entgegensezung gegen dieselbe, als ein fremder Ort; und weil derselbe außer dem Gesichte ist, auch der Himmel und die Erde in der Beschauung des Verstandes und in den Gedanken sehr weit von einander liegen. Dahin begab sich Christus bey seiner Himmelfahrt. Er kam aus dem Himmel, da er Fleisch ward und die menschliche Natur annahm; er blieb eine Weile hier, bis er sein Werk, warum er gekommen war, verrichtet hatte: darauf verreisete er nach dem Himmel; wo er aufgenommen ist, und woraus er wieder erwartet wird. Gill.

Um für sich selber ein Königreich zu empfangen. Durch dieses Königreich wird nicht das Reich der Borsehung und der Natur gemeynet; denn dieses besaß er, und empfing es nicht von einem andern, dieses kam ihm durch Recht und von Natur zu; auch nicht das Königreich der Gnade, das in den Herzen seines Volkes ausgerichtet, und schon in vielen von ihnen war; und eben so wenig das Königreich der Herrlichkeit, das vor der Grundlegung der Welt für sie bereitet war; ob er gleich bey seiner Himmelfahrt in dieses Königreich eingieng, und es sowohl für sich, als für sie in Besitz nahm: sondern es wird dadurch eine sichtbarere Ausbreitung und Vergrößerung seines Königreichs, als Mittlers, gemeynet, welches er von seinem Vater empfieng, und welches, nach seiner Himmelfahrt, sichtbarer und offener ward, dadurch daß der Satan ausgetrieben, und aus der heidnischen Welt vertrieben wurde; daß große Mengen seines Volkes, sowol unter Juden als Heiden, bekehret wurden; daß er in ihren Herzen regierete, ihre Feinde unter das Joch brachte, und sie beschützte und bewahrete; und daß er so regieret, bis er sie alle, es sey in Judäa, oder in der ganzen Welt, bey einander versammelt hat, worauf er denn wiederkommen wird ⁸⁷⁹⁾. Gill.

Und alsdenn wiederzukehren. Entweder, um die Juden zu vertilgen; welches, da er es that, vollkommen bewies, daß er sein Königreich empfangen hatte, mit Kraft und Macht bekleidet, und zu einem Herrn und Christus gemacht oder dafür erklärt war: oder

(878) Man kann es, weil vom Reich erben und einnehmen die Rede ist, am füglichsten übersetzen: ein königlicher Prinz, der ein eigenes Erbreich hatte, und noch dazu ein anderes noch empfangen sollte. Der Begriff schiebt sich schön auf Christum, Ps. 2, 4. u. f.

(879) Dieser Erklärung steht vornehmlich entgegen, daß dieses vermehrte und ausgebreitete Reich nicht ein fremdes Land kann genennet werden, sondern das eigene Erbland des Gnadenreichs Christi ist. Man kann demnach besser durch dieses Reich den Ort der Herrlichkeit, den Himmel, verstehen, in welchen Jesus bey seiner Himmelfahrt nach seiner sichtbaren Gegenwart eingegangen ist, Apg. 3, 21. wo ausdrücklich der Himmel dieser Thron des eingenommenen Reiches Jesu genennet wird.

oder am Ende der Welt, die Lebendigen und Todten zu richten ⁸⁹⁰). Und dieses saget der Herr, um zu erkennen zu geben, daß sein persönliches herrliches Königreich auf Erden, oder sein Königreich hier nicht eher in seinem größten Glanze seyn werde, als bis er zum zweytenmal komme: auch, um seine Knechte zur Aemfigkeit in dieser Zwischenzeit zu verpflichten, und den Glauben, die Hoffnung, und die Erwartung seiner Wiederkunft lebendig zu erhalten. **Gill.** Man merke hier: 1) es ist eine vernünftige Muthmaßung vom **le Clerc** ⁸⁹¹), daß Christus dieses Gleichniß von dem Gebrauche der Könige von Judäa, Herodes des Großen und Archelaus, seines Sohnes, entlehnet habe, welche die Gewohnheit hatten, nach Rom zu reisen, um das Königreich Judäa von dem Kaiser zu empfangen, ohne dessen Erlaubniß und Einsetzung sie die Herrschaft nicht annehmen durften. Es ist auch in dem Falle des Archelaus einige Uebereinkunft und Gleichheit mit dem Falle in dem Gleichnisse; daß nämlich die Juden ihm ihre Klagen nachschickten, und ihren Unwillen erklärten, daß dieser Edelmann oder wohlgeborne Mann, oder *εὐγενής*, der Sohn Herodis des Großen, dem das Königreich von Judäa durch den letzten Willen von seinem Vater vermacht war, über sie regieren sollte; und daß er, *ἐδραγγεῖον λαβών*, da er das Königreich empfing, bey seiner Rückkehr, zehn Jahre als ein Tyrann über sie herrschete: jedoch ist zwischen dem Falle mit Archelaus, und dem Falle, der in dem Gleichnisse vorgestellt wird, hier dieser merkliche Unterschied, daß die Juden mit ihrer zwothen Klage bey dem Kaiser wider den Archelaus die Oberhand behielten, und seine Verbannung nach Wienne auswirkten. 2) Dieses Gleichniß, welches auf Christi Reise nach einem fern gelegenen Lande, ein Königreich zu empfangen, und seine Rückkehr geht, hat sein Absehen entweder auf seinen Hingang nach dem Himmel, um zur rechten Hand Gottes in Majestät und Herrlichkeit zu sitzen, und so von seinem König-

reiche des Mittleramtes Besitz zu nehmen, und auf seine Rückkehr, die ungläubigen und verhärteten Juden zu strafen: oder auf seinen Hingang durch seine Apostel und Jünger, ein Königreich unter den Heiden aufzurichten, und auf seine Wiederkunft hiernächst, die Juden nach diesen Worten von ihm zu strafen, dieses Evangelium des Königreichs wird in der ganzen Welt geprediget werden, zu einem Zeugnisse allen Völkern, und dann wird das Ende (von dem bürgerlichen Staate der Juden) kommen, Matth. 24, 14. 3) Dieses Gleichniß hat sein Absehen gewiß auf das jüdische Volk: wie daraus erheller, weil 2) hier von ihnen gesaget wird, daß sie das Königreich Christi verwarfen und sprachen, wir wollen nicht, daß dieser über uns König sey, weswegen sie auch seine Feinde genannt, und von ihm der Vertilgung übergeben werden, welches sich für die Zeit nur einzig und allein auf die Juden schickte, v. 27.; weil ihnen 3) die Strafe des unnützen Knechtes, in die äußerste Finsterniß geworfen zu werden, Cap. 13, 28. Matth. 8, 12. c. 13, 13. c. 25, 30. gedrohet wird; und weil endlich 7) ausdrücklich, v. 11. gesaget wird, daß er darum dieses Gleichniß zu ihnen sagte, weil sie meyneten, das Königreich Gottes würde alsbald offenbar werden ⁸⁹²). 4) Die einzige Schwierigkeit, welche übrig bleibt, ist, wie die hier erwähnten Pfunde, und die Matth. 25. gemeldeten Talente auf die Juden angewandt werden mögen: aber diese Schwierigkeit wird durch eine genaue Aufmerksamkeit auf die Worte gehoben, welche zeigen, daß diese Pfunde nicht seinen Bürgern, sondern *τοῖς ἰδίοις δούλοις*, seinen eigenen Knechten, v. 13. Matth. 25, 14. ausgetheilet wurden; nämlich seinen Aposteln, fünfe; den siebenzig Jüngern, oder denen, die weniger geistliche Gaben empfangen hatten, zwey Talente; und den Juden, die auch, Joh. 1, 14. die Seinen genannt werden, nur ein Talent (nämlich das Gesetz und die Propheten, welche ihnen den Messias verhiessen, und ihnen seine Zukunft und

Kennt-

(880) Weil die Schaar dasjenige, was Jesus dem Zachäo gesaget hatte, irdisch verkund, und daher glaubete, nunmehr werde dieses Reich Gottes durch Jesum sichtbar erscheinen; er auch ihnen in diesem Gleichnisse geantwortet und bedeutet hat, die Zeit seiner sichtbaren Erscheinung in seinem Reiche sey noch nicht vorhanden: so ist besser, man verstehe diese Wiederkunft von der letzten Erscheinung zur Offenbarung seines Reichs, wenn er sichtbar kommen wird in seiner Herrlichkeit.

(881) In den Anmerk. über die französische Uebersetzung des 17. C. womit man Josephum Alterth. lib. 14. c. 25. lib. 17. c. 11. vergleichen kann.

(882) Man kömmt mit der Erklärung dieses Gleichnisses nicht ohne Zwang hinaus, wenn man behauptet, es gehe nur auf die Juden vor ihrer Zerstörung. Die Absicht Jesu selbst, welche war, zu zeigen, daß die sichtbare Offenbarung seines Reichs noch lange nicht geschehen, sondern er sein väterliches Erbreich, seine Kirche, durch seine Knechte noch lange vorher regieren, und ihnen dazu die nöthigen Gaben reichen werde, erweckt, daß man es zu enge einschränke, wenn man es von den Juden allein versteht. Man hat demnach der gezwungenen Erklärung der Austheilung der Talente nicht nöthig; welche um so weniger statt haben kann, da nicht nur die jüdische Nation nicht ein eigener Knecht Christi war, wie die Apostel, und ihr auch nicht nur das Gesetz und die Propheten, sondern das ganze Evangelium vom Reiche Gottes geoffenbaret worden ist, Apg. 13, 46.

gen, und alsdenn wiederzukehren. 13. Und nachdem er seine zehn Knechte gerufen hatte, gab er ihnen zehn Pfunde, und sprach zu ihnen: treibet Handlung, bis daß ich komme.

Kennzeichen anwiesen), welches sie so hätten gebrauchen und anlegen können und müssen, daß sie geglaubt und sich geschickt gemacht hätten, die Gabe des heiligen Geistes zu empfangen und wohl zu gebrauchen, wie die andern thaten. 5) Gleichwie die erschreckliche Verwüstung der ungläubigen Juden ein Bild von dem jüngsten Gerichte war: also ist die Rechenung, welche Christus mit ihnen hielt, eine Vorstellung und Abbildung derjenigen Rechenchaft, welche er an dem großen Tage von allen Menschen über die Talente, die sie, ein jeder in seinem Maasse, empfangen haben, fordern wird; und in Absicht auf denselben Tag wird von diesem Herrn Matth. 25, 19. gesagt, daß er μετὰ χρόνου πολλῶν käme. Whitby, Doddridge.

V. 13. Und nachdem er seine zehn Knechte 10. Hiedurch wird nicht das ganze menschliche Geschlecht gemeynet; denn ob diese gleich alle seine Knechte von Rechtswegen sind, so sind sie es doch nicht in der That. Auch sind dadurch nicht die Auserwählten Gottes, welche durch die Gnade gerufen sind, zu verstehen: denn ob diese gleich die Knechte Christi, und besonders die Seinen sind, so waren doch nicht alle, die das Pfund empfangen, von der Beschaffenheit; indem einer von ihnen ein Gottloser war. Vielmehr werden dadurch die Diener des Evangelii, welche auf eine ausnehmende Weise Knechte des allerhöchsten Gottes sind, angedeutet. Was aber die Anzahl von zehn betrifft: so kann dieselbe nicht auf die Apostel gehen; denn derer waren zwölf. Und ob sie gleich, nach des Judas Abfalle, bisweilen die Eilfe heißen: so werden sie doch niemals die Zehne genannt; und überdieses ward ein anderer an des Judas Stelle erwählt. Diese Zahl, als eine runde und vollkommene Zahl, wird bisweilen statt einer ungerwissen gebraucht; man sehe Matth. 25, 1. Der Umstand, daß der Herr dieselben rief, muß nicht von ihrer Berufung durch seine Gnade, sondern von ihrem Rufe zu dem Amte und Werke des Predigtdienstes, verstanden werden. Gill.

Gab er ihnen zehn Pfunde. Einem jeden ein Pfund. Der 722, oder die Mina, oder das Pfund

der Hebräer betrug, wenn es an Golde war, welches hundert Drachmen hielte, fünf und siebenzig Pfund Sterling (oder achthundert und fünf und zwanzig holländische Gulden): wenn es aber an Silber war, betrug die alte Mina, oder das Pfund, welches sechzig Sikel hielte (Ezech. 45, 12.), sieben Pfund Sterl. und zehn Schillinge (oder zwey und achtzig holländische Gulden und zehn Stüber); wobey ein Sikel gegen eine halbe englische Krone (oder acht und zwanzig holländische Stüber) gerechnet ist; wenn aber der Sikel, nach dem Prideaux, auf drey englische Schillinge gerechnet wird, betrug die Mina neun Pfund Sterl. (oder neun und neunzig holländische Gulden). Allein, der 722, oder das Pfund, welches in der Mischna gemeldet o) wird, und zu unsers Seligmachers Zeit im Gebrauche war, betrug drey Pfund Sterl. zweyen Schillinge und sechs Stüber. Durch diese Pfunde nun ist nicht die besondere Gnade gemeynet; denn sie bedeuten nicht etwas, das in diesen Knechten gewirkt, sondern etwas, das ihnen gegeben wurde, und von ihnen weggenommen werden konnte, welches nicht von der besondern Gnade gefaget werden kann ⁸⁸³); überdieses sehen wir, daß einer von diesen Knechten, der ein Pfund hatte, desselben beraubt wurde: sondern es werden dadurch Gaben verstanden; und zwar nicht bloß natürliche Gaben, oder die Gaben der Vorsehung, als Gesundheit, Reichthum, Weisheit, oder andere; noch auch allein die äußerlichen Mittel der Gnade, als das Wort und die Einsetzungen, sondern die Gaben des Dienstes oder Amtes, welche die größten in der Kirche sind, und darum durch Pfunde abgebildet werden; welche gebrauchet oder verwahrloset und verloren oder weggenommen werden können; und von welchen diejenigen, die sie haben, Rechenchaft zu geben schuldig sind. Jedoch ob diese Knechte gleich so vorgestellt werden, als ob ein jeder ein Pfund empfangen hätte: so muß dieses dennoch nicht so verstanden werden, als wenn die Gaben der Diener gleich und gleich groß wären; das folget hieraus eben so wenig, als aus der Ungleichheit ihrer Belohnungen folget, daß in der Herrlichkeit Stufen sind, wofür dieses Gleich-

(883) Gleichwie in diesem Gleichnisse der Zustand der berufenen und Gott dienenden Christen überhaupt, und der Knechte Jesu Christi, dergleichen die Apostel und ihre Nachfolger waren, insbesondere vorgestellt wird, also können hier auch durch die Pfunde, welche der Herr einem jeden Knechte anvertrauet hat, nichts anders, als die Amts- und Heiligungs-Gaben verstanden werden, welche zur Beförderung des Reichs Gottes jedem gegeben worden, und welche der heil. Geist darreichet, 1 Cor. 12, 4. Von einer besondern Gnade, welche nicht kann verloren werden, weiß die Schrift nichts, welche uns lehret, daß man Amts- und Heiligungs-Gaben verlieren könne, Hebr. 6, 4. Daß übrigens nicht nur die Diener des Wortes, sondern auch alle Glieder der christlichen Kirche, nach dem Sinne des Gleichnisses hier verstanden werden, das ist in der 334. Anmerk. des T. I. p. 766. schon erinnert worden.

Komme. 14. Und seine Bürger hasseten ihn, und sandten ihm Gesandten nach, und sprachen: wir wollen nicht, daß dieser über uns König sey. 15. Und es geschah, da er wiederkam, als er das Königreich empfangen hatte, daß er sagte, daß diejenigen Knechte zu

niß bisweilen zum Verweise beygebracht wird. Gill, Doddridge.

o) Peab, c. 8. §. 5. et Maimon. et Bartenora in ib.

Und sprach zu ihnen: treibet Handlung. Treibet Handel oder Kaufmannschaft, nämlich mit den Pfunden; gebrauchet und übet die Gaben des Amtes, leget sie aus und treibet Handel damit. Das Predigen ist ein Handel und eine Kaufmannschaft, die nicht im Namen der Diener Christi, noch für sie selbst, sondern für Christum und zum Nutzen der Seelen der Menschen getrieben werden muß: dieses zeigt, daß sie nicht träge, sondern arbeitsam und eifrig seyn müssen. Gill.

Bis daß ich komme. Dieses erklärt die Gewisheit der Zukunft Christi, und die anhaltende Dauer der Predigt des Evangelii bis auf diese Zeit; wie auch, daß seine Ruhe noch Bequemlichkeit, sondern eine ununterbrochene Kette von Arbeit und Dienste für Christi Diener ist, bis er kömmt, da sie denn, zu ihrer Ermunterung, ihre Vergeltung empfangen werden. Gill.

B. 14. Und seine Bürger hasseten ihn. Nicht diejenigen, welche Mitbürger der Heiligen, und von der Hausgenossenschaft Gottes sind; deren Bürgerschaft im Himmel ist, und die ein besseres Land, und die himmlische Stadt suchen: sondern die Juden, die sein eigenes Volk und Geschlecht waren, unter denen er geboren war, zu denen er gesandt wurde und kam, und auf welche er ein unstreitiges Recht hatte, über sie zu regieren ⁸⁸⁴. Diese hasseten ihn mit einem tödtlichen Hass: wie daraus erhellete, daß sie mit seiner Person auf das schmachlichste handelten, seine Lehre als falsch verachteten, seine Wunderwerke einer Mitwirkung des Teufels zuschrieben, und seine Jünger und Nachfolger verfolgten. Gill.

Und sandten ihm Gesandten nach u. Dieses scheint sein Absehen auf die Wuth der Juden gegen die Jünger Christi nach seiner Himmelfahrt zu haben; da sie dieselben nicht allein beschimpften, wie

an dem Pflingstage, sondern auch die Hände an sie legeten, sie ins Gefängniß warfen, und von einem Orte zum andern verfolgt waren; also der Kraft nach sageten: wir wollen nicht, daß dieser über uns König sey. Sie wollten weder sein Evangelium annehmen, noch sich den Einsetzungen desselben unterwerfen: sondern wehrten diese fern von sich ab, und achteten sich des ewigen Lebens unwürdig. Dieses ist die Sprache aller unbegnadigten Seelen: sie ist in ihrer Bestreitung und Verwahrlosung der Wahrheiten von Christo, und seiner Einsetzungen zu bemerken; als welche ein Joch, das sie, so sanfte und leichte es auch ist, nicht auf sich nehmen wollen, und Stricke und Bänden sind, die sie von sich werfen ⁸⁸⁵. Gill.

B. 15. Und es geschah, da er wiederkam. Wedurch entweder seine Wiederkunft zu Jerusalem in der Verwüstung dieser Stadt; oder seine persönliche Wiederkunft auf diese Erde, am Ende der Welt, verstanden wird; welche letztere durch den Ort bestimmt und sichtbar seyn, und in großer Herrlichkeit, unter Begleitung der heiligen Engel und aller Heiligen, geschehen wird. Die Zeit dieser Zukunft ist bestimmt und gewis, obgleich unbekannt, und wird schleunig und unerwartet seyn: jedoch wird dieselbe nicht eher geschehen, als bis das Evangelium sich über die ganze Erde ausgebreitet hat, die Juden bekehret sind, und die Fülle der Heiden eingegangen ist; denn wird Christus kommen. Gill.

Als er das Königreich empfangen hatte. Als er nicht allein sich zur rechten Hand Gottes gesetzt hatte, mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt war, und Gaben für die Menschen empfangen hatte, die er ihnen austheilte; welches alles bewies, daß er der Herr und Christus war, und bey seiner Himmelfahrt geschah, nach welcher sein Königreich kam, oder er mit Kraft und Herrlichkeit wiederkehrte, Mache an den Juden zu üben: sondern als er auch das Königreich der Herrlichkeit für alle seine Heiligen, und

beson-

(884) Da dieses Gleichniß den Zustand der Gemeinde Gottes, bis auf den Tag der Erscheinung der herrlichen Zukunft Christi vorstellet, so können durch diese hassende Bürger nicht die Juden allein verstanden werden, sondern es sind alle äußerliche Mitglieder der Kirche, welche noch nach der Welt gesinnet sind, und deswegen Christum und die Knechte Gottes hassen, Joh. 16. 19. 20. gemeynet: womit aber nicht geläugnet wird, daß die jüdische Nation dadurch insbesondere bezeichnet werde, welche dieses Hassen noch bis auf diese Stunde fortsetzet.

(885) Wenn es Jesu Gewohnheit wäre, Gleichnisse von gewissen Geschichten herzunehmen, so könnte man glauben, er habe, wie eben von Herode und seinen Söhnen, also hier von den Juden, welche zu der Zeit, als Archelaus nach Rom gegangen war, sein väterliches Reich sich bestätigen zu lassen, Gesandte an den Kaiser geschickt, und wider ihn protestiren lassen, die Materie zu diesem Gleichnisse hergenommen. Man thut aber besser, man bleibe bey der allgemeinen Veranlassung, welche die heuchlerischen Glieder des sichtbaren Reiches Gottes überhaupt, und die Juden insbesondere, hiezu gegeben haben.

zu ihm gerufen werden sollten, denen er das Geld gegeben hatte, auf daß er wissen möchte, was ein jeder mit Handeln gewonnen hätte. 16. Und der erste kam, und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfunde dazu gewonnen. 17. Und er sprach zu ihm, wohl, du guter Knecht: weil du in dem Kleinsten getreu gewesen bist, so habe Macht

v. 17. Luc. 16, 10.

über

besonders das Königreich der Priester, oder aller Auserwählten Gottes empfangen hatte, da diese alle durch die Gnade gerufen und zu ihm versammelt waren; gleichwie dieses einem jeden von ihnen von seiner zweiten Zukunft widerfahren wird, da denn dieses Königreich ganz und vollkommen dem Vater wieder übergeben werden; und dieses wird eine Zeit seyn, Rechnung zu halten, wie folget. Gilt.

Daß er sagte, oder nach dem Englischen: **b e f a h l**, daß diejenigen 10. Die Knechte sind die Diener des Evangelii, die alle vor dem Richtersthule Christi erscheinen, und Gott, dem Richter über alle, von sich selbst, von ihren Gaben und Talenten, von ihrer Amtsführung und von den ihrer Aufsicht anvertrauten Seelen, Rechenschaft geben müssen. Die Personen, denen befohlen wird, sie zu rufen, sind die Engel: und diese werden gebraucht werden, alle Auserwählten bey einander zu versammeln. Die Sache, welche untersucht und wovon Rechnung gegeben werden muß, ist das ihnen gegebene Geld: das ist, das ihnen anvertraute Evangelium, und die ihnen mitgetheilten Gaben, dasselbe zu predigen. Gilt.

Auf daß er wissen möchte, was ein jeder 10. Nicht, daß Christus, welcher der allwissende Gott, ein Prüfer des Herzens, und ein Kenner der Gedanken ist, nicht vollkommen wissen sollte, was für einen Gebrauch ein jeder von seinen Gaben gemacht habe, und was für Nutzen daraus, sowol zu seiner eigenen Ehre, als zum Besten der menschlichen Seelen, entstanden sey: sondern diese Vorforderung wird geschehen, diese Rechnung gehalten und diese Untersuchung angestellt werden, damit diese Dinge, die ihm bekannt sind, allen offenbar werden mögen, und ein jeder bey Gott Lob habe; dessen Wille es ist, daß ein jeder Gewinn mache, und daß der Träge und Unachtsame rechtschaffen gestraft werde. Gilt.

B. 16. Und der erste kam. Diejenigen, welche an die erste Stelle in der Kirche gesetzt waren, die Apostel Christi, und diejenigen, die die größten Gaben empfangen, am überschüssigsten gearbeitet, und den meisten Nutzen geschaffet hatten. Ein solcher war der Apostel Paulus. Gilt.

Und sprach: Herr, womit sie die Obermacht und Herrschaft über sich erkannten, und bekantten, daß sie ihm Rechenschaft zu geben schuldig wären, und er Recht hätte, zu untersuchen, was für einen Gebrauch sie von ihren Gaben gemacht, und was für Vortheile diese hervorgebracht hätten. Gilt.

Dein Pfund hat zehn Pfunde dazu gewonnen. Es war zehnfach vermehret; oder es hatte zehnfach, in der Befehrung von Sündern, in der Erbauung der Heiligen, und in der Fortpflanzung des Königreichs und der Sache Christi, gewonnen. Dieser Knecht erkennet, daß die Gaben, die er hatte, Christo zugehöreten; er nennet sie dein Pfund: daher rühmete er sich nicht damit, als seinem eigenen Gute, oder als ob er sie nicht empfangen hätte; und er schreibt den großen Anwachs nicht sich selber, sondern dem Pfunde, den Gaben Christi zu, wie sie denn auch ihm zugehöreten, durch seine Gnade und Kraft angeleget oder angewendet, und durch ihn gesegnet und zu diesen Absichten bestimmet waren. Gilt.

B. 17. Und er sprach zu ihm: wohl, du 10. Welches bedeutet, daß er wohlgethan und sich als einen tüchtigen, fleißigen und arbeitamen Knecht bezeigt hätte, der, da er die Gnade Gottes, welche ihn tüchtig machte, und die Gaben und Geschicklichkeiten, die einen guten Diener Christi aus ihm machten, besaß, dieselben wohl gebrauchte, freymüthig die guten Dinge des Evangelii verkündigte und mittheilte, und da er zu einem so guten Werke gebraucht wurde, dasselbe wohl ausführte. Gilt.

Weil du getreu 10. gewesen bist. Weil du das lautere Evangelium Christi und den ganzen Inhalt desselben verkündiget, und nicht Menschen, sondern allein deinem Herrn zu gefallen getrachtet hast; weil du nicht deine eigene Ehre, sondern die Ehre Christi, nur deine Wohnung bey ihm und seine Sache gesucht, und also, ungeachtet aller Schmach und Verfolgungen, dich in Ansehung Christi getreu aufgeführt hast. Gilt.

In dem Kleinsten. Nicht daß das Evangelium an sich selbst geringe und von weniger Erheblichkeit seyn sollte; es ist ein Schatz in irdenen Gefäßen und begreift den unaussprechlichen Reichtum Christi in sich; auch nicht, daß die Gaben, dasselbe zu predigen, geringe Dinge seyn sollten; sie sind Proben und Weise von Gottes reicher und erstaunlicher Gnade: sondern diese Gaben sind klein, oder lieber der Gebrauch und die Uebung derselben sind geringe und klein, in Vergleichung der Herrlichkeit und Seligkeit, welche solche getreue Knechte empfangen werden. Hiervaus erhellet, daß, weil zwischen dem, was sie thun, und dem, was sie empfangen werden, kein ebenmäßiges Verhältniß ist, die Vergeltung, und das, was in den folgenden Worten gesagt wird, nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden, sey. Gilt.

über zehen Städte.
Pfund gewonnen.

18. Und der zweyte kam, und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf
19. Und er sprach auch zu diesem, und du, sey über fünf Städte.
20. Und

So habe Macht über zehen Städte. Das ist nicht im buchstäblichen Verstande zu nehmen, als ob die Apostel, nach der Zerstörung Jerusalems, das Gebiete über so viele Städte, oder Gemeinden in so vielen Städten unter den Heiden, welche durch sie oder ihren Dienst gestiftet waren, haben sollten; denn davon zeigt sich nicht die geringste Spur in dem Worte Gottes. Noch viel weniger werden die getreuen Diener des Evangelii, nach der zwothen Zukunft Christi, in einem buchstäblichen Verstande über so viele Städte Macht haben: denn es wird sowol in dem königlichen Staate auf Erden, als in der letzten Herrlichkeit nur eine geliebte Stadt, die heilige Stadt, das neue Jerusalem seyn. Auch ist hier durch diesen Ausdruck nicht irgend etwas insbesondere, in verblümmtem Verstande: sondern nur überhaupt so viel gemeinet, daß ihnen das Königreich und die Herrschaft und die Größe des Reichs gegeben werden wird; daß sie tausend Jahre auf Erden mit Christo regieren⁸⁸⁵, daß sie die Krone der Herrlichkeit, des Lebens und der Gerechtigkeit empfangen, und mit Christo auf dem Throne sitzen, und daß über dieses alles diejenigen, für welche sie nützliche Werkzeuge gewesen sind, ihre Freude und Krone des Ruhmes seyn werden. Ein gewisser gelehrter Schriftsteller p) erklärt diese zehen Städte durch die zehen Hörner des Drachen und des Thieres, Offenb. 12, 3. c. 13, 1. wodurch zehen Könige oder Königreiche gemeinet werden, Dan. 7, 24. Offenb. 17, 12. Diese nun werden durch Christum und diejenigen, die mit ihm sind, überwunden werden; und sie werden den römischen Antichrist hassen und ihn vertilgen: so daß es scheint, es werden große Veränderungen in diesen Königreichen und große weit ausgebreitete Befehrungen zu dem Glauben an Christum geschehen. Dieses scheint dieser Schriftsteller durch die Macht über die zehen Städte zu verstehen⁸⁸⁷. Gill. Deine Vergeltung und Belohnung sey mit dem Anwachs und der Vermehrung deines Talentes in einem ebenmäßigen Verhältnisse. Whitby.

p) *Teulmanni Specim. explicat. Parabol. p. 51.*

(886) Nach prophetischem und symbolischem Verstande; von einer eigentlichen tausendjährigen Regierung auf Erden mit Christo, weiß die Lehrverfassung der heiligen Schrift nichts. Hes. die 33ste Anmerk. Tom. I. p. 769.

(887) Auch diese Erklärung ist mehr eine gezwungene Anwendung auf einen selbst beliebten mystischen Entwurf der Schicksale der Kirche Gottes, als eine Aufschlüsselung des Gleichnisses nach dem Sinne Christi, welcher so viel besonders in demselben nicht sagen wollen. Daher man wohl thut, wenn man diese zur Auszierung des Gleichnisses angebrachte Umstände unerkläret läßt, und bey der Hauptabsicht des Gleichnisses bleibt, welche ist: am Tage der Erscheinung des Reiches Christi werde einem jeglichen von Gott Lob widerfahren, 1 Cor. 4, 5. Gill hat sich nicht erinnert, daß er den ersten Knecht von den Aposteln geübet habe, welcher Belohnung nicht auf die von Johanne angeregte Offenbarung und Besiegung des Drachens, der Zeit nach, kann gezogen werden.

U. T. II. Band.

B. 18. Und der zweyte kam. Welcher der nächste nach dem vorhergehenden war, und obgleich weniger nützlich, dennoch eben so fleißig und arbeitsam, als er, gewesen. Gill.

Und sprach: Herr. Indem er auch die Macht und Gewalt Christi über sich erkannte. Gill.

Dein Pfund hat fünf Pfunde gewonnen. Ist fünffach vermehret, oder hat fünffach in dem Dienste Christi gewonnen. Die Nützlichkeit der Diener des Evangelii ist nicht gleich: wie sie verschiedene Gaben empfangen, so sind auch ihr Fortgang und Erfolg verschieden, und ihre Arbeit, wenn sie gleich getreu ist, gewinnt nicht gleich viel. Gill.

B. 19. Und er sprach auch, oder nach dem Englischen: des gleichen, zu diesem 20. Er pries ihn, als einen guten und getreuen Knecht, ob dieses gleich nicht ausgedrückt wird, und fügte hinzu:

Und du, sey über fünf Städte. Dieses bedeutet nicht, oder giebt nicht irgend eine Ungleichheit der Herrlichkeit in Christi Dienern zu erkennen, als die alle, wie die Feste des Himmels, und wie die Sterne, immer und ewig leuchten sollen: wenigstens wird keine Ungleichheit oder kein Unterschied in der letzten Herrlichkeit, oder in dem Stande der Glückseligkeit seyn, da alle Heiligen wie die Sonne, in dem Königreiche ihres Vaters, leuchten werden; was auch für ein Unterschied in dem königlichen Staate oder in Christi persönlicher Regierung mit seinen Heiligen auf Erden seyn möchte. Der oben gemeldete Schriftsteller will diese Stelle mit Jes. 19, 18. verglichen haben. Gill. Es ist merkwürdig, daß Matth. 25, 20 = 23. wo die Knechte als solche vorgestellt werden, welche die verschiedenen einem jeden von ihnen anvertrauten Summen verdoppeln, die Belohnung als einerley beschrieben wird, hier aber, wo die einem jeden anvertrauten Summen einerley, und die Gewinne doch verschieden sind, ein ebenmäßiger Unterschied in der Belohnung angegeben ist. Gleichwie dieses ein zierlicher Umstand ist: also ist es auch ohne Zweifel zu unsrer Belehrung vorgestellt. Doddr.

B. 20.

20. Und ein anderer kam, und sprach: Herr, siehe hier dein Pfund, welches ich in einem Schweifstuche weggelegt hatte: 21. Denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mensch bist, du nimmst weg, was du nicht hingelegt hast, und du nähest, was du nicht gefaßt hast. 22. Aber er sprach zu ihm, aus deinem Munde werde ich dich richten, du böser Knecht: du wußtest, daß ich ein strenger Mensch bin, der wegnehme, was ich nicht hinge-

v. 21. 2 Sam. 1, 16. Matth. 12, 37.

legt

V. 20. Und ein anderer kam. Einer von den Knechten, der auch ein Pfund hatte, aber dasselbe nicht gebrauchte und anlegte, noch es gewinnen ließ. Gill.

Und sprach: Herr. Er erkannte auch die Gewalt und Herrschaft Christi, wie alle am jüngsten Tage erkennen werden; auch selbst diejenigen, die kein Theil an ihm haben und ihn nicht ihren Herrn nennen können. Gill.

Siehe hier dein Pfund. Er erkennt, daß seine Gaben dem Herrn zugehöreten, und daß er dieselben von ihm empfangen hatte, und nun bringt er sie wieder. Gill.

Welches ich in einem Schweifstuche weggelegt hatte. Nach dem Englischen: in einem Tuche weggelegt habe, (oder eigentlich, in ein Tuch gelegt bewahrt habe). Er hatte das, was ihm anvertrauet war, bewahret, und das selbst, bis daß sein Herr kam: er hatte es nicht verloren, ob es gleich nicht vermehret worden, oder von einigem Dienste für Christum oder für die Seelen der Menschen gewesen war; weil er es verwahrloset hatte; denn es war in einem Tuche oder Schweifstuche weggelegt. Das griechische Wort, welches hier für ein Tuch gebraucht wird, ist von den Juden in ihrer Sprache angenommen und wird für einen Schleyer oder ein leinenes Kleid gebraucht. Dieses erinnert mich an das, was die Juden כִּסְיָוָה, Besitz durch ein Tuch oder leinenes Kleid nennen. Sie pflegen, wenn sie etwas kaufen, oder verkaufen, ein Stück von einem Kleide oder einen Lappen zu gebrauchen, den sie ein Schweifstuch mit eben dem Worte, das hier in der Grundsprache vorkommt, nennen, und den die Unterhändler festhalten, wodurch sie den Kauf bekräftigen oder befestigen q). Aber diese hier gemeldete Person gebraucht ihr Schweifstuch, oder Tuch, nicht im Kaufen und Verkaufen: er handelte ganz und gar nicht; er wickelte sein Geld darein und beyde lagen fruchtlos; seine Gabe lag stille und ohne Gebrauch, da sie ihm doch gegeben wurde, Gewinn damit zu machen. Gill.

q) Elias in Thisbi in voce כִּסְיָוָה.

V. 21. Denn ich fürchtete dich. Nicht mit einer rechten Furcht, mit einer Furcht vor seiner Güte, der ihm eine so ausnehmende Gabe geschenkt hatte; denn die würde ihn vom Bösen abzustehen gelehret, und ihn angetrieben haben, den Willen seines Herrn zu thun, und seine Gaben zu seiner Ehre

zu gebrauchen; seine Furcht war nicht von der rechten Art und übel gegründet, wie aus dem Folgenden erhellet. Gill.

Weil du ein strenger Mensch bist. Grausam und unbarmherzig gegen seine Knechte, und übel zu befriedigen. Mein, nichts ist falscher, als dieses: weil Christus auf das allerhöchste mittheilig ist, und das sowohl gegen die Leiber als die Seelen der Menschen; ein barmherziger Hoherpriester und einer, der mit den Unwissenden und Irrenden Mitleiden hat, und nicht unterlassen kann, durch die Schwachheiten seines Volkes empfindlich gerührt zu werden; einer, der in seinem ganzen Verhalten, und in allen seinen Arten zu handeln, milde und gefinde ist. Gill.

Du nimmst weg, was du nicht hingelegt hast u. Hiemit erklärte er, daß er begehrete, was ihm nicht zukame, vorenthielte, was er seinen Knechten schuldig wäre, und harte und strenge Dienste forderte, die nicht verrichtet werden könnten. Die allerungerechteste Lästerung: da niemand so milde und gütig ist, als er; weil er freywillig Gaben, Gnade und Herrlichkeit schenket, den Menschen keine schwere Gebote aufleget, sein Joch sanft und seine Last leicht ist, und er niemals den Menschen auf seine eigenen Kosten in den Krieg schicket, sondern allezeit in einem ebenmäßigen Verhältnisse mit dem Dienste, wozu er rüset, Gnade und Stärke giebt, auch seine Knechte auf die allergütigste Weise, unendlich weit über ihre Verdienste belohnet. Gill.

V. 22. Aber er sprach zu ihm. Als eine Antwort auf seine schüde Lästerung und ungerechte Verschuldigung. Gill.

Aus deinem Munde werde ich dich richten, du böser Knecht. Wie er mit Recht genannt werden mochte. Er war nicht allein ein gottloser Mensch, wie alle Menschen sind, da sie so gar durch ihre gottlose Werke Feinde sind, und in der Gottlosigkeit liegen; er war nicht allein ein gottloser Bekenner der Religion, wie es einige giebt: sondern er war ein untüchtiger Diener; und das nicht wegen seiner bösen Grundsätze und seines sündlichen Lebens und Wandels; sondern wegen seiner Trägheit und Saumseligkeit, wegen seiner bösen Gedanken, die er von Christo hegte, und seiner falschen Beschuldigungen, die er wider ihn brachte. Christus aber lehret seine eigene Rede wider ihn um, und verurtheilet ihn aus seinen eigenen Worten. Gill.

Du

leget habe, und mache, was ich nicht gesäet habe. 23. Warum hast du denn mein Geld nicht in die Bank gegeben, und ich hätte, wenn ich gekommen wäre, dasselbe mit Wucher fodern mögen? 24. Und er sprach zu denen, die bey ihm stunden, nehmet das Pfund von ihm weg und gebet es dem, der zehen Pfunde hat. 25. Und sie sprachen zu ihm: Herr, er hat zehen Pfunde. 26. Denn ich sage euch: daß einem jeden, der da hat,

v. 26. Matth. 13, 12. c. 25, 29. Marc. 4, 25. Luc. 8, 18.

Du wußtest, daß ich ein strenger Mensch bin &c. Dieses nicht zugestanden, sondern gesagt, daß es so wäre, wie er sagte. Hieraus schließt denn Christus zu seiner Ueberweisung, wie folget. Gill.

B. 23. Warum hast du denn mein Geld nicht in die Bank &c. Oder auf den Tisch, woran die Wechsler saßen, und Geld auf Zinsen gaben und empfangen. Die Ausgabe von Complut oder Alcalá de Henares liest an die Tischhalter oder Wechsler. Wenn Christus so beschaffen gewesen wäre, wie ihn diese Person beschrieb: so hätte ihm so viel fleißiger zu seyn und so viel mehr Gebrauch von seinen Gaben zu machen gebühret; weil er wußte, daß, wie er vorgab, er strenge Rechenschaft davon fodern würde. Gill.

Und ich hätte, wenn ich gekommen wäre, dasselbe mit Wucher &c. Nicht daß Christus unbilligen Wucher, durch Erpressung, gut heißen sollte; sondern er bestrafet hiemit nur die Trägheit dieses Menschen, und stellet seine Thorheit und Gottlosigkeit nach seinen eigenen Grundsätzen, der Schande bloß. Gill.

B. 24. Und er sprach zu denen, die &c. Viel leicht zu den Engeln; wiewol dieses nicht auf das strengste genommen werden muß, als ob in dem, was unmittelbar folget, einige Personen, Engel oder Menschen gebraucht werden sollen; es will bloß sagen, daß es geschehen wird, oder zu erwarten ist. Gill.

Nehmet das Pfund von ihm weg. Woraus erhellet, daß dasselbe nicht die besondere Gnade war; denn diese ist das gute Theil, das niemals weggenommen werden soll; sondern, daß es in Gaben bestund, die von den Menschen, gleichwie sie von den Gaben, wegaenommen werden können. Gill.

Und gebet es dem, der die zehen Pfunde hat. Nicht daß, nach der größten Strenge geredet, die Gaben einiger Menschen von ihnen genommen und andern gegeben werden; sondern die Absicht dieses Ausdrucks ist nur, zu erkennen zu geben, daß emsige und arbeitsame Diener Anwachs und Vermehrung von Gaben bekommen. Ihre Erkenntniß nimmt zu; ihr Licht scheint mehr und mehr bis an den Tag der Vollkommenheit und sie werden nützlicher: auch scheinen sie desto heller und glanzreicher, durch die

Trägheit der andern, oder wenn sie mit faulen, saumseligen und unnützen Dienern verglichen werden. Gill.

B. 25. Und sie sprachen zu ihm. Diejenigen, die bey ihm stunden. Gill.

Herr, er hat zehen Pfunde. Das sagten sie entweder aus Misgunst über seine mehrern Gaben und größere Geschicklichkeit, Dienste zu thun, und nützlich zu seyn; denn es ist das gemeine Loos der ausnehmendesten und nützlichsten Diener Christi, von den andern beneidet zu werden: oder in Erstaunen, weil sie sich über Christi Art zu verfahren wunderten, daß er einem solchen, der schon so viel hatte, noch mehr gab. Der Aethiopier liest die Worte fragweise, hat er nicht zehen Pfunde? ist das nicht genug? wozu soll er mehr haben? Dieser Vers fehlet in der ältesten Abschrift des Beza, und wird mit Recht in unserer englischen Uebersetzung als eine Zwischenrede (in eine Parenthesis) eingeschlossen: denn der folgende Vers hängt unzertrennlich mit v. 24. zusammen, und enthält den Grund von dem, was daselbst geboten wird. Gill.

In so fern diese Worte einige Misgunst in den andern Mitknechten auszudrücken scheinen, sind sie nicht als ein Umstand anzusehen, der irgend einige besondere Bedeutung hätte; sondern man hat sie bloß als einen Nebenumstand anzusehen, der uns lehret, daß der Herr diesem fleißigen Knechte dasjenige, was er gewonnen hatte, für ihn selbst gab. Doddridge. Ob dieser Vers gleich beyrn Hieronymus, Theophylactus und in allen Uebersetzungen gefunden, auch durch die folgenden Worte λέγων αυτοίς bekräftiget wird: so saget doch Mill r), „lubens, nisi repugnarint omnes codices „pro irreptitio habuerim, ich würde diesen Vers „gerne, wenn nicht alle Bücher dawider stritzten⁸⁸⁸, für eingeschoben halten.“ Whitby.

r) Proleg. p. 155.

B. 26. Denn ich sage euch &c. Oder ich ver sichere euch; denn dieses scheint der Nachdruck dieses Ausdrucks, ich sage euch, zu seyn, der so oft vorkommt; als ob der Herr sagte: ihr möget es auf mein Ansehen annehmen. Doddridge.

Daß einem jeden, der da hat, gegeben &c. Größere und reichlichere Gaben, die ihn zu größerem Dienste und Nutzen geschickt machen. Derjenige, welcher Gaben hat und dieselben gebraucht, erlanget Wachs.

(388) Er fehlet in vielen alten Handschriften, welche Bengel App. p. 544. nennet: er hängt aber mit der Rede wohl zusammen. Vef. Whitby exam. p. 47.

hat, gegeben werden wird: aber von demjenigen, der nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er hat. 27. Jedoch diese meine Feinde, die nicht gewollt haben, daß ich über sie König seyn sollte, bringet hierher, und schlaget sie hier vor mir todt. 28. Und nachdem er dieses gesagt hatte, reisete er vor ihnen hin, und gieng nach Jerusalem hinauf. 29. Und es geschah, als er nahe bey Bethphage und Bethanien, an den Berg, den

v. 29. Matth. 21, 1. Marc. 11, 1.

Del-

Wachsthum darinnen: sie nehmen mit dem Gebrauche zu, und werden vortrefflicher und er dadurch nützlicher und vortheilhafter. Die gemeine lateinische Uebersetzung füget bey: und er wird überflüssig haben, wie Matth. 25, 29. Gill.

Aber von demjenigen, der nicht hat &c. Das ist, was er zu haben schien, oder zu haben meynete, wie Cap. 8, 18; denn von dem, der wirklich nichts hat, kann nichts genommen werden. Aber der Verstand kann auch seyn, daß derjenige, der das Talent oder die ihm geschenkten Gaben nicht gebraucht oder übet, sondern in einem Schweifstuche weggelegt, welches eben so viel ist, als ob er dieselben nicht hätte, auch der Gaben selbst beraubt werden soll: und gleichwie andere keinen Nutzen von seinem Talente haben: also wird er auch selber keine Ehre oder keinen Vortheil davon empfangen. Man sehe die Anmerkung über Matth. 13, 12. c. 25, 29. Gill.

B. 27. Jedoch diese meine Feinde. Er meynete insbesondere die Juden, die Feinde von Christi Person waren, ihn hasseten, ihn als den Messias erwarteten, wider ihn aufkündeten, und sich seiner Herrschaft nicht unterwerfen wollten; die Feinde seines Volkes, und äußerst rasend wider dasselbe waren und die Seinen verfolgten; die endlich Feinde seines Evangelii, Feinde von den Wahrheiten und Einsegnungen desselben waren, als welche sie wider sich selbst verwarfen. Gill.

Die nicht gewollt haben, daß ich &c. Man sehe v. 14. Gill.

Bringet hierher und schlaget sie hier &c. Welches in der Zerstörung Jerusalems seine Erfüllung bekam, da viele von den Juden mit dem Schwerdte, sowol mit ihrem eigenen, als ihrer Feinde Schwerdte, erschlagen wurden. Hierauf hat eben dieses Gleichniß insbesondere sein Ansehen; und Christus redet davon ausführlicher im Verfolge dieses Capitels, v. 41. 42. 43. 44. wiewol es auch von allen natürlichen Menschen wahr ist, daß sie Christi Feinde sind; imgleichen von allen trägen Bekennern und Dienern des Evangelii, welche Christus, wenn er zum zweytenmale kommen wird, wovon seine Zukunft zur Verwüstung des jüdischen Volkes eine Abbildung und ein Unterpand war, mit einem ewigen Verderben strafen wird. Alsdenn werden auch alle seine andern Feinde, die Sünde, der Satan, die Welt und der Tod erschlagen und vertilget werden. Von der ersten (nämlich der Sünde) sagen die Juden s): „In der

„zukünftigen Zeit wird der heilige gesegnete Gott die „böse Vorstellung (oder die Verderbtheit der Natur) „hervorbringen, worin und dieselbe vor den Ge- „rechten und Gottlosen erschlagen.“ Gill. Die eigentliche Bedeutung und der Nachdruck des Wortes *κατασφάζει* ist, erschlaget sie mit dem Schwerdte. Ob hier gleich sehr eigentlich die erschreckliche Schlachtung und Hinrichtung der unbußfertigen Juden, durch ihr eigenes Schwerdte sowol, als durch das Schwerdte der Römer, ausgedrückt wird: so scheint dieses doch nicht die Hauptabsicht dieser Stelle zu seyn, welche sich offenbar auf die weit fürchterlichere Strafübung erstreckt, die über alle unbußfertige Sünder an dem großen Tage des Gerichtes kommen wird, wenn die getreuen Knechte Christi belohnet werden sollen. Doddridge.

s) T. Bab. Succa, fol. 58. 2.

B. 28. Und nachdem er dieses gesagt hatte. Als er das oben gemeldete Gleichniß gesprochen hatte, und die Vorurtheile seiner Jünger und der Schaar in Absicht auf ein zeitliches und irdisches Königreich, wegzunehmen, und ihnen wahre Begriffe von seinem Königreiche und von dem Zustande und der Beschaffenheit des jüdischen Volkes bezubringen. Gill.

Reisete er vor ihnen hin. Vor seinen Jüngern. Er war der förderste von ihnen auf der Reise: er gieng voran an der Spitze von ihnen, mit großer Freudigkeit und Begierde. Gill.

Und gieng nach Jerusalem hinauf. Durch das niedere Land von Judäa nach der Stadt Jerusalem, welche auf einem höhern Grunde lag; wo er sein letztes Passah essen, und für sein Volk und an dessen Statt leiden und sterben sollte. Dieses zeigt, wie willig und höchst begierig er war, das Werk der Erlösung, wozu er gekommen, zu vollenden. Gill.

B. 29. Und es geschah, als er nahe bey &c. die andern Evangelisten, Matthäus und Marcus setzen hinzu, Jerusalem: aber darauf zielt Lucas nachher v. 27. und daher meynet er hier, wie die Worte lauten, daß er nahe bey Bethphage und Bethanien gekommen war; zween Strichen Landes, die sich von dem Delberge bis an Jerusalem erstreckten; so daß er, als er da war, sich nahe bey der Stadt befand. Gill.

An den Berg, den Delberg genannt. Der seinen Namen von den vielen Delbäumen hatte, die auf demselben wuchsen. Gill.

Das

Delberg genannt, gekommen war, daß er zween von seinen Jüngern ausandte. 30. Und sprach: gehet hin in den Flecken, der gegenüber ist, wenn ihr in denselben hineinkommet; werdet ihr ein Füllen gebunden finden, worauf kein Mensch jemals gefessen hat: bindet dasselbe los, und bringet es. 31. Und wenn jemand euch fraget: warum bindet ihr dasselbe los? so sollt ihr also zu ihm sagen: weil es der Herr von nöthen hat. 32. Und diejenigen, die ausgesandt waren, waren hingegangen und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte. 33. Und als sie das Füllen losbunden, sagten die Herren desselben zu ihnen: warum bindet ihr das Füllen los? 34. Und sie sprachen: der Herr hat es von nöthen. 35. Und sie brachten dasselbe zu Jesu. Und nachdem sie ihre Kleider auf das Füllen geworfen hatten,

v. 35. Joh. 12, 14. 2 Kön. 9, 13.

Daß er zween von seinen Jüngern ausandte. Ihre Namen werden bey keinem von den Evangelisten genennet: aber es ist wahrscheinlich, daß dieselben Petrus und Johannes waren. Man sehe die Anmerk. über Matth. 21, 1. Gill.

V. 30. Und sprach: gehet hin in den Flecken *ic.* Was für ein Flecken dieses gewesen sey, das sagt keiner von den Evangelisten. Es scheint entweder Bethanien, oder Nob, und am wahrscheinlichsten das letzte ⁸⁸⁹, gewesen zu seyn; weil der Flecken Bethanien funfzehn Stadien, oder ungefähr zwei (englische) Meilen von Jerusalem lag (Joh. 11, 18.) und Christus daher schon durch denselben gezogen oder bey ihm vorbey seyn mußte; da der Landstrich, der auch Bethanien hieß, an dem Delberge, wo Christus ist war, nur eine Sabbathreise, oder ungefähr eine Meile von Jerusalem lag, Cap. 24, 50. verglichen mit Apg. 1, 12. Man sehe die Anmerkung über Matth. 21, 2. Gill.

Wenn ihr in denselben hineinkommet, werdet ihr *ic.* Beym Matthäo liest man: eine Eselin und ein Füllen mit ihr; welches mit der Weißagung Zach. 9, 9. übereinstimmt, und unstreitig auch so war: auch widersprechen Lucas und Marcus dem nicht, ob sie es gleich nicht ausdrücken. Gill.

Worauf kein Mensch *ic.* bringet es. Denn es scheint, daß Christus an dem oben gemeldeten Orte wartete, bis daß die Jünger hingegangen waren, und das Füllen gehohlet hatten. Gill.

V. 31. Und wenn jemand euch fraget *ic.* Wie unser Herr, als der allwissende Gott, wußte, daß die Eigenthümer dieses fragen würden: und darum leget er seinen Jüngern die Antwort darauf in den Mund. Gill.

So sollt ihr also zu ihm sagen, weil *ic.* Die syrische und persische Uebersetzung lesen: unser Herr, euer und unser Herr. Wahrscheinlicher Weise kannten die Eigenthümer des Füllens unsern Herrn und begriffen aus dieser Redensart der Jünger alsbald, wen sie meyneten: sie machten also keine Schwierig-

keit, das Füllen zu schicken, wie Christus vorher gesagt hatte, daß sie thun würden, und die Jünger es auch so befanden. Man sehe die Anmerk. über Matth. 21, 3. Marc. 11, 3. Gill.

V. 32. Und diejenigen, die ausgesandt waren *ic.* Die zween Jünger, welche Christus ausandte, waren ihm gehorsam, giengen hin und thaten, wie er ihnen befohlen:

Und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte. Die gemeine lateinische und die äthiopische Uebersetzung, imgleichen einige Abschriften fügen noch bey: das Füllen stehend, das ist, an dem Orte, und so, wie er ihnen gesagt hatte. Man sehe die Anmerk. über Marc. 11, 4. Gill.

V. 33. Und als sie das Füllen losbunden. Um es wegzubringen, wie Christus ihnen befohlen hatte. Gill.

Sagten die Herren desselben zu ihnen: warum *ic.* Marcus sagt nur, wenn er hiesov spricht: daß diejenigen, welche dieses sagten, Umstehende waren ⁸⁹⁰; dieser Evangelist aber unterrichtet uns, wer sie gewesen. Hieraus scheint es, daß mehr Eigenthümer des Füllens waren, als einer; welches es schwerer hätte machen können, das Füllen wegzunehmen, weil, wenn es der eine zugestanden, der andere verweigern mochte: allein Christus, der Gott ist, und aller Menschen Herzen in seiner Hand hat, konnte, wie er that, die Gemüther dieser Menschen so regieren, daß sie willig und stille das Füllen mit Christi Jüngern hingehen ließen. Man sehe die Anmerk. über Marc. 11, 5. Gill.

V. 34. Und sie sprachen: der Herr hat es *ic.* Unser Herr, wie die syrische und persische Uebersetzung lesen. Sie gebrauchten die Worte, die Christus ihnen geboten hatte; und diese hatten die Wirkung, welche sie, nach seiner Rede, haben sollten: denn die Eigenthümer ließen beyde sie und das Füllen, alsbald mit ihnen gehen. Man sehe die Anmerk. über Matth. 21, 6. Marc. 11, 6. Gill.

V. 35. Und sie brachten dasselbe zu Jesu. Nämlich das Füllen. Gill.

Und

(889) Das Gegentheil ist in der 658sten Anmerk. des ersten Theils p. 644. erwiesen worden.

(890) Wenn man durchs Wort *κύριος*, nach unserer Art zu reden, die Herrschaft des Hauses versteht, wie es üblich ist, so kann man dieser Anmerkung entziehen. Def. Heumann p. 377.

hatten, setzten sie Jesum darauf. 36. Und als er fort reisete, breiteten sie ihre Kleider unter ihm auf den Weg. 37. Und da er sich nun dem Abgange des Oelberges näherte, fieng alle die Menge der Jünger an sich zu erfreuen, und Gott, wegen aller kräftigen Thaten, die sie gesehen hatten, mit großer Stimme zu loben, 38. Und sprachen: gesegnet ist der König, der da in dem Namen des Herrn kömmt: Friede sey in dem Himmel, und Herrlichkeit in den höchsten Oertern. 39. Und einige von den Pharisäern aus der

v. 38. Ps. 118, 26. Luc. 2, 14. Ephes. 2, 14.

Schaar

Und nachdem sie ihre Kleider auf ic. Dieses thaten die Jünger, die das Füllen zu Jesu brachten. Die persische Uebersetzung liest sowol hier, als Matth. 21, 7. sehr verkehrt: Jesus warf seine eigene Kleider auf den Rücken desselben, und saß darauf. Gill.

Setzten sie Jesum darauf. - Um auf dem Füllen, wie er auch that, nach Jerusalem zu reuten. Gill. B. 36. Und als er fort reisete. Als er auf dem Füllen nach Jerusalem ritte.

Breiteten sie ihre Kleider ic. Nicht die Jünger, denn diese hatten ihre Kleider auf das Füllen gelegt; sondern die Schaar, die entweder mit ihm von Jericho und andern Oertern kam, oder die ihm aus Jerusalem entgegen gieng, oder beyde; man sehe Matth. 21, 8. Marc. 11, 8. Und so liest die persische Uebersetzung hier: die Menschen zogen ihre Kleider aus, und warfen sie auf den Weg, auf daß er über dieselben gehen möchte; man sehe die Anmerk. über Matth. 21, 8. Gill.

B. 37. Und da er sich nun dem Abgange ic. im Englischen heißt es: da er nahe gekommen, indem er nun an dem Abgange des Oelberges war; das ist, da er nahe bey der Stadt Jerusalem gekommen war, welche man damals sehen konnte, indem er an den Fuß des Oelberges gekommen, der ostwärts von Jerusalem lag, und ungefähr fünf Stadien, oder etwas mehr als eine halbe Meile von der Stadt war t). Gill.

c) Joseph. Antiq. lib. 20. c. 6.

Fieng alle die Menge der Jünger an. Nicht allein die zwölfe, sondern die ganze Schaar, die Christo aus Galiläa gefolget war, und durch noch viele, die sich in Judäa, als sie dahin kamen, zu derselben fügeten, vermehret wurde; indem einige vor, und andere hinter ihm giengen. Die arabische und persische Uebersetzung trennen diese Worte und lesen, die Menge und die Jünger, nicht allein die Apostel, sondern alles Volk, das mit Christo war. Gill.

Sich zu erfreuen, und Gott, wegen aller ic. Sie erinnerten sich der mannigfaltigen Wunder, die er in Galiläa zu Cana, zu Capernaum, und an andern Oertern, und nun in dem Durchzuge von Judäa, um Jericho herum, wo er zween oder dreyen Blinden das Gesicht wieder hergestellt, gethan hatte; und insonderheit des Wunderwerks, das er vor kurzem in der Auf-erweckung des Lazari aus dem Tode gethan hatte;

aus welchem allen sie mit Recht schließen konnten, daß er der Messias seyn müßte. Und da sie auf die Erinnerung dieser Dinge mit Fröhlichkeit und Freude, und mit Dankbarkeit gegen Gott, daß er den vor-trefflichen Seligmacher und Erlöser erwecket hatte, erfüllt wurden: so erhoben sie mit einander ihre Stimme, und riesen bey dieser Gelegenheit überlaut, und ließen die Lust von ihrem Geschrey und Jauchzen von Gottes Lobe wiedererschallen. Gill.

B. 38. Und sprachen: gesegnet ist, oder nach dem Englischen, sey, der König. Der König Messias, der König Israels, der Sohn Davids, der Christus Gottes. So füget der Aethiopier bey, gesegnet sey der König Israels. Sie sangen ihm ihr Hosanna, wie die andern Evangelisten sagen. Gill.

Der da in dem Namen des Herrn kömmt. Siehe die Anmerk. über Matth. 21, 9. Gill.

Friede sey in dem Himmel. Ihn begleite alle himmlische Freude und Glückseligkeit; oder es werde durch den Fürsten des Friedens auf Erden Friede mit Gott im Himmel für die sündigen Menschen gemacht. Gill.

Und Herrlichkeit in den höchsten Oertern. Es werde Gott für den Frieden, das Leben und das Heil durch seinen Sohn Herrlichkeit und Ruhm gebracht; und das geschehe auf die erhabenste Weise in den höchsten Himmeln durch die Engel daselbst sowol, als durch die Menschen unten auf Erden. Gill. Weil sie nun also Gott lobeten: so verherrlichten sie auch Jesum, und bewiesen und bezeugten ihre Freude, wie sie auf den Lauberhüttenfesten zu thun gewohnt waren, und sprachen: gesegnet sey der Messias, unser König, der mit einer göttlichen Vollmacht und Gewalt gekommen ist, uns selig zu machen: Friede ist auf Erden aus dem Himmel gebracht, Gott zeigt sich nun befriediget, alles ist glücklich und selig: Glück begleite den Seligmacher und sein Königreich, und alle Herrlichkeit fließe ihm zu! Wir erheben ihn auf die höchste Weise: ach! daß doch sein Thron über alle andere Thronen erhöht sey, und daß die heiligen Engel ihre lauten Gesänge mit den unsrigen vereinigen, daß sein Name, und Gottes Name in ihm allezeit verherrlicht sey! Guysse.

B. 39. Und einige von den Pharisäern aus der Schaar: die sich dazu gesellet hatten, um aus-zuspüren und zu beobachten, was gesagt und gethan würde, damit sie etwas finden möchten, was sie Christo

Schaar sprachen zu ihm: Meister, bestrafe deine Jünger. 40. Und er antwortete und sprach zu ihnen: ich sage euch, daß, wo diese schweigen, die Steine bald schreyen werden.

v. 40. Hab. 2, 11.

41. Und

so verweisen, und weswegen sie ihn dem Spotte bloßstellen und beschuldigen könnten ⁸⁹¹. Gill.

Sprachen zu ihm: Meister, bestrafe deine Jünger. Sie konnten so erhabene Lobsprüche von Jesu, und so deutliche und öffentliche Erklärungen, daß er der Messias wäre, nicht ertragen, und wollten also zu verstehen geben, daß es an den Jüngern Gotteslästerung wäre, das zu sagen, was sie sagten, und Hochmuth und Stolz an Jesu, daß er es zuließe, und daß die Folge davon Aufruhr und Meuterey seyn könnte, und er daher ein so unregelmäßiges, schädliches, böses und gefährliches Verhalten hemmen und verbieten müßte. Gill.

V. 40. Und er antwortete = ich sage euch: als eine Wahrheit, worauf ihr euch verlassen, und wovon ihr euch versichert halten möget. Dieses sagte er mit großem Ernst, Eifer und Muth. Gill.

Daß, wo diese schweigen, oder nach dem Englischen, schwiegen: sich stille hielten, Gottes Lob nicht sängen, ihn nicht verherrlichten, und den Messias nicht bekenneten, noch dieses öffentliche Bekenntniß von ihm thäten. Gill.

Die Steine bald schreyen werden, nach dem Englischen, alsbald schreyen würden; entweder wider sie, oder zur öffentlichen Erklärung des Messias. Durch diesen Ausdruck meynet unser Herr, daß es unmöglich wäre, daß es anders seyn sollte; daß es unerträglich und nicht zu dulden seyn würde, wenn es nicht geschähe; und daß viel eher, als daß das, was die Jünger thaten, nicht geschähe, Gott, der da mächtig ist, aus Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken, die Steine sprechend machen, oder die Steine in Menschen verwandeln würde, welche aufstehen, und den Herrn loben und den Messias bekennen würden: womit der Herr dann seine Jünger billigte und pries, und stillschweigend den Pharisäern ihre Fühllosigkeit und ihre Einfalt verwies; und zugleich auch einige Andeutung und einen Abriß von der Befehrung der Heiden gab, welche, insonderheit in dem Begriffe der Juden, mit Steinen verglichen werden mochten. Gill. Daß die

Steine sprechen würden ist eine sprichwörtliche Redensart, welche so viel heißt, als, daß, wenn diejenigen, welche Christo folgten, sich stille hielten, eine unwahrscheinlichere und unerwartetere Weise zur Ausrufung des Messias gefunden werden, und solches selbst durch diejenigen, welche für die fühllosesten, einfältigsten und unempfindlichsten Menschen, wie die Juden die Heiden ansahen, gehalten wurden, geschehen sollte. So ist lapidi loqueris so viel, als, du sprichst zu jemanden, der wenig Begriff und Empfindung hat, zu hören und zu verstehen: indem Lapis, ein Stein, in verblümter Bedeutung für einen einfältigen rauhen Menschen gesetzt wird. Also, wenn Arifippus u) von jemanden gefragt wurde, warum sein Sohn besser zur Unterweisung seyn würde, antwortete er, daß alsdenn ἐν τῷ δεσπῳ οὐ καθίσταται λίθος ἐπὶ λίθου, der eine Stein, das ist, der eine Einfältige nicht über dem andern sitzen würde. So ist beyhm Arifophanes ἡλιθιώσαν καὶ ἡλιθίον φέγγοντα so viel, als, einfältig oder stumpf seyn, und ohne Verstand sprechen: ἀραιώτοι γὰρ οἱ λίθοι, denn die Steine haben keinen Begriff, sagt der Ausleger v) ⁸⁹². Whitby. Jesus, der ist beschloffen hatte, die Zurückhaltung, welche er vorher, um weiser Ursachen willen gebrauchet hatte, beyseite zu setzen, antwortete und sprach zu ihnen: ich sage euch, daß der Grund zu diesem Zurufe und Tauschen so offenbar, und die Beweise davon so kräftig sind, daß es große Einfalt seyn muß, dieselben nicht zu sehen, und große Halsstarrigkeit, dieselbe nicht zu erkennen; so daß, wenn diese still schwiegen, jemand mit dem größten Grunde erwarten möchte, daß die Steine selbst alsbald schreyen würden, mein Königreich zu erklären und lautbar zu machen: ja Gott würde selbst die Steine bey einer solchen Gelegenheit viel eher befeelen, als er zulassen sollte, daß ich dieses Triumphs und Siegesgepranges, die so deutlich durch seine Propheten angedeutet sind, entbehrete. Doddridge.

u) Apud Laërt. p. 135. 136.

v) p. 372.

B. 41.

(891) Der Herr D. Zeumann hat h. I. wohl angemerket, daß dieses keine Priester und Gelehrte von den Pharisäern, sondern nur gemeine Leute von dieser Secte gewesen seyn. Es ist wahrscheinlich, daß, wie das Geschrey und Zurufen in den Vorstädten Jerusalems erschollen, viele Einwohner, wovon die meisten pharisäische Anhänger waren, zugehauert seyn, welche, weil sie geglaubet, seine Jünger thun der Sache zu viel, und gemeynet, er, als ein großer Lehrer, hätte selbst Misfallen daran, ihn erinnert, denselben abzuwehren.

(892) Weil es eine sprichwortsweise abgefaßte Rede ist, so muß man sie so strenge nicht nehmen, sie sager nur so viel: es sey die größte Billigkeit, daß seine Jünger also verfahren, wenn dieses nicht geschähe, müßten die Steine schreyen, welches unmöglich ist; weiter ist in der Vergleichung der Steine nichts zu suchen.

41. Und als er nahe kam, und die Stadt sahe, weinete er über sie, 42. Und sprach:
Ach

W. 41. Und als er nahe kam, und ic. nach dem Englischen, und als er nahe gekommen war, sahe er die Stadt; nämlich Jerusalem. Da Jesus nun näher an die Stadt gekommen war, und einen solchen Stand hatte, daß er sie vollkommen beschauen konnte: so hob er seine Augen auf. Und indem er sie stark ansah, und ihre Größe, Pracht, zahlreiche Häuser und staatliche Gebäude betrachtete, dabey aber wußte, was für Unglück binnen wenigen Jahren über sie kommen würde: so ward er als Mensch über dieselbe gerührt, und weinete über sie. Er ward mit einer zärtlichen Regung über sie getroffen: seine Leidenschaften wurden bewegt, und die Thränen fielen in großer Menge aus seinen Augen. Dieses muß von Christo bloß als Menschen ⁸⁹³⁾ verstanden werden, und ist ein Beweis seiner wahren menschlichen Natur, daß er alle natürliche Eigenschaften, und auch die Schwachheiten derselben hatte, als ein solcher über die zeitliche Verwüstung von Jerusalem bekümmert und gerührt wurde, und ihr zeitliches Wohl herzlich wünschte: keineswegs aber muß es als ein Beweis wider seine wahre und eigentliche Gottheit, oder wider die Lehre der besondern Gnade, in Ansehung der geistlichen und ewigen Seligkeit der Auserwählten Gottes, Sachen, die von dem Sinne und der Meynung dieser Worte ganz entfernt sind, gebraucht werden ⁸⁹⁴⁾. Einige alte Christen, und auch einige von den Rechtgläubigen, welche gedachten, daß dieses, nämlich das Weinen, sich nicht sehr wohl für Christum schickte, sondern ihm einige Schwachheit und Unehre auflegte, verwarfen diese Worte von seinem Weinen: aber wir finden, außer dem gegenwärtigen Beispiele, davon noch ein anderes, Joh. 11, 35. Auch können selbst die Juden dieses nicht ungeziemend für den Messias achten: da sie die Schechinah, und Gott selbst als über die Verwüstung des Tempels weinend x) vorstellen. Besonders sagen sie nicht weniger von dem Messia y), daß er über die Gottlosen unter den Juden weinen werde. Sie erwecken auch andere, über Jerusalem zu weinen. Sie sagen z): „Wer an dem neunten

„des Monats Ab (dem Tage, da die Stadt verwüstet wurde) irgend ein Werk thut, und nicht über „Jerusalem weinet, der wird ihre Freude nicht sehen: „aber wer über sie weinet, der wird, nach Jes. 66, 10. „ihre Freude sehen a) ⁸⁹⁵⁾.“ Gill. Ich hoffe, Epiphanius b) möge sich getirret haben, wenn er uns saget, daß diese und die gleichlautenden Worte Joh. 11, 35. von Jesu Weinen ausgefragt worden, weil man läugnete, daß sie in den sorgfältigsten und genauesten Abschriften ständen: denn es ist gewiß, und wird von ihm selbst erkannt, daß sie im Trensäus c) und zweymal im Origenes d) gefunden wurden, welcher letztere saget, daß unser Herr *ἐὼς* mit Recht über Jerusalem weinete; indem er dieses aus einer großen Liebe und einem tiefen Mitleiden mit dem Uebel, das über Jerusalem kommen sollte, that; in welchen beyden Tugenden er gekommen war, ein Beyspiel für uns zu seyn; daher er hierinn nichts that, was ihm unanständig war ⁸⁹⁶⁾. Whitby.

x) Zohar in Gen. fol. 114. 4. in Exod. fol. 76. 4. T. Bab. Berachoth, fol. 3. 2. Praefat. Echa Rabbati, fol. 39. 4. y) Zohar in Exod. fol. 85. 2. z) T. Bab. Taanith, fol. 30. 2. a) T. Bab. Bava Bathra, fol. 60. 2. b) Anchorat. §. 31. p. 36. c) Lib. 1. c. 17. d) In Matth. edit. Huet. Tom. I. p. 441. Tom. II. p. 167.

W. 42. Und sprach: ach wenn du doch erkennetest, nach dem Englischen, wenn du erkannt hättest, selbst du, oder eben du! du Jerusalem sowol, als die andern Städte; entweder du, die du so lange eine blühende Stadt gewesen bist; die Hauptstadt des Volkes, der Sitz der alten Könige von Juda; ja die Stadt des großen Gottes, der Ort des heiligen Dienstes, zu welchem die Stämme von Zeit zu Zeit hinaufzielen dem Herrn zu dienen; eine Stadt, die von Gott und Menschen so hoch geehret worden: oder du, die du die Botschaften und Ankündigungen der Knechte Gottes verschmähet, die Propheten in den vorhergehenden Zeiten beschimpfet und gemisshandelt, den einen geschlagen, den andern getödtet, und den andern gesteiniget hast: wenn eine solche Stadt,

(893) Das ist, von seiner menschlichen Natur, welche allein weinen konnte. Doch weinete der Gottmensch Jesus, der gekommen war, das verlorne Jerusalem zu suchen, und selig zu machen.

(894) Es ist allerdings ein dringender Beweis, daß Jesu Ankunft zur Erlösung, seiner Absicht nach, auch das sich selbst in das Gericht der Verwerfung stürzende Jerusalem angegangen sey, und es bis zum Weinen ihm wehe gethan habe, daß es diesen Weg des Friedens nicht angenommen hat. Ein bewegliches Exempel, daß Gott und Christus keines sich selbst in die Verdammniß stürzenden Sünders Tod wolle, sondern er ihm gern die nöthige Gnade gebe, wenn er nur die Augen nicht selbst zudrückt. Damit fällt alle besondere Gnade der Auswahl, und alle unbedingte Verwerfung dahin.

(895) Viele Stellen der Juden, worinnen Gott und dem Messias Thränen beygelegt werden, hat Eisenmenger entdeckt. Judenth. P. I. c. 1. p. 15. seqq. gesammelt.

(896) Man kann auch dessen Examen Millian. p. 92. und Clericum Art. crit. P. III. l. 1. c. 15. §. 15. nachsehen. Noch mehrere nennt Wolf p. 740.

Ach wenn du doch erkennetest, auch noch an diesem deinem Tage, was zu deinem Frieden diener!

Stadt, nach diesem allen, nur ihren wahren Vortheil gekannt hätte. Gill. Einige nehmen diese Worte des Seligmachers als einen Wunsch ⁸⁹⁷⁾: andere als eine abgebrochene Rede unter der starken Wirkung seiner Gemüthsbewegungen; welche in diesem Falle dann mit diesen oder dergleichen Worten ergänzt werden muß: glücklich würde es für dich gewesen seyn, wenn du erkannt hättest u. Guysse.

Auch noch an diesem deinem Tage: nach dem Englischen, wenigstens an diesem deinem Tage; dem Tage deiner Besuchung, dem letzten Tage, den du haben wirst, ob es gleich so spät ist. Gill.

Was zu deinem Frieden dienet! Hiedurch versteht der Herr nicht den Frieden mit Gott, und die Dinge, die zu diesem gehören und dazu führen, welche nicht der Menschen gerechte Werke, noch die Thränen der Bußfertigkeit, noch auch selbst der Glaube, sondern der Gehorsam und die Gerechtigkeit, das Blut, das Opfer, und der Tod Christi sind; eben so wenig meynet er den geistlichen Frieden, oder den innerlichen Frieden des Gewissens, welcher auf eine evangelische Weise, durch Glauben und Gehorsam, und gänzlich von Christo, dem Stifter und Geber des Friedens, kömmt; auch versteht er nicht den ewigen Frieden nach diesem, zu welchem Gottes Gnade die Geschicklichkeit, und Christi Gerechtigkeit das Recht schenket; von welchen Dingen allen die Erkenntniß dem Menschen nicht natürlich, und nicht aus ihm oder durch ihn selbst zu erlangen, sondern Gottes Gnadengabe und ein Werk seines Geistes ist. Jedoch, wenn hier auch auf einen solchen Frieden, und auf die Dinge, welche dazu gehören, gesehen würde

⁸⁹⁸⁾: so kann doch daraus nicht mehr geschlossen werden, als daß die Juden, wenn sie diese Dinge erkannt hätten, glücklich gewesen wären, und daß, weil sie die Gelegenheit hatten, sie zu erkennen, sie unter allen Menschen am wenigsten entschuldigt werden mochten; und daß Christus, als Mensch, als einer aus ihrem Geschlechte, und als ein Diener der Beschneidung, ihr Wohl herzlich wünschete; keineswegs aber kann man daraus schließen, daß diese Juden, oder irgend einige Menschen, aus sich selbst und ohne die unwiderstehliche Wirkung der Gnade Gottes ⁸⁹⁹⁾ auf ihre Seelen und die Erleuchtung ihres Verstandes, erkennen könnten; oder daß Christus einigermaßen falsch gehandelt haben sollte, da er als Mensch und ein Diener des Evangelii, diese Dinge für sie wünschete ⁹⁰⁰⁾, und doch zugleich als Gott wußte, daß es mit dem Willen Gottes nicht bestehen könnte, daß sie dieselben hätten, weil Christus, als Mensch, bisweilen ernstlich um dasjenige bath, wovon er als Gott wohl wußte, daß es nicht seyn könnte, wie in dem Falle mit seinem eigenen Leiden und Tode; auch streitet dieses nicht im geringsten damit, daß er in Absicht auf diejenigen allein, welche wirklich selig werden, den Tod litte. Allein, endlich sind diese Worte bloß von Jerusalem und den Einwohnern dieser Stadt, und nicht von dem ganzen menschlichen Geschlechte gesprochen ⁹⁰¹⁾, und gehen eigentlich auf ihren zeitlichen Frieden und Wohlstand, da Jesus wußte, daß ihre Verwüstung nahe und vor der Thür war, wovon er alsbald in den folgenden Versen redet. Gill.

Aber nun ist es vor deinen u. Ihre Augen waren blind; sie waren einer gerechten Verblendung und Verhärtung des Herzens übergeben ⁹⁰²⁾; ein Geist

(897) Das ist auch der rechte Verstand; denn α heißt bey den besten griechischen Schriftstellern oft: ach daß! oder, wollte Gott! daß. Bes. Devarius de Partic. Gr. L. p. 116. Kappelius Ann. ex Herod. p. 266.

(898) Das kann man gar wohl zugeben, weil es die Juden nicht aus der Vernunft, sondern aus dem von Jesu zeugenden Propheten, Apg. 10, 43. und aus Jesu Predigt selbst hatten wissen können. Es heißt aber Friede hier eigentlich die Errettung, zu welcher die Aufnahme des Friedensfürten Jesu dienete.

(899) Dieser unwiderstehlichen Gnade Gottes sind diese Worte Christi völlig entgegen: denn sie beweisen, daß Jerusalem hätte die Errettung und das Heil finden können, wenn sie nur gewollt und ihre Augen nicht zugeschlössen hätten, Matth. 23, 37. Joh. 3, 19. in welcher Stelle ausdrücklich die von Seiten der Menschen verläugnete Wirkung der göttlichen Gnade auf die Erleuchtung angezeigt wird.

(900) Das müßte ja aber nothwendig folgen, wenn Jesus aus Berrübniß über Jerusalems Verwüstung geweinet, und doch ihre Errettung nach seines Vaters Willen nicht gewollt hätte. Es ist ungereimt, die natürlichsten Folgen eines Satzes läugnen, und doch den Satz, auch bey dem öffentlichen Widerspruche, den er in sich hält, behaupten.

(901) Auch dieses ist eine schlechte Ausflucht; denn es folget doch aus dieser Stelle deutlich, daß Menschen verloren gehen, deren Heil und Errettung doch Jesus, wie sein Vater, aufs herzlichste gewünschet und gesucht hat. Bes. Whitby gleich folgende Anmerkung.

(902) Sie hatten sich selbst in diese Blindheit gestürzt, da sie die Zeit nicht erkennen wollten, da sie von dem Messia, dem Lichte, heimgesuchet wurden. Das wissen, erkennen u. s. w. so viel sey, als, annehmen,

dienet! aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. 43. Denn es werden Tage über dich kommen, daß deine Feinde eine Verschanzung rund um dich her aufwerfen, und dich umringen, und dich von allen Seiten beängstigen werden. 44. Und werden dich bis auf den Grund niederwerfen, und deine Kinder in dir: und sie werden in dir den einen

v. 44. 1. Kbn. 9, 7. 8. Mich. 3, 12. Matth. 24, 1. 2. Marc. 13, 2. Luc. 21, 6.

Stein

Geist des Schlags und der Fühllosigkeit hatte sich ihrer bemächtigt; sie konnten die Zeichen der Zeiten nicht unterscheiden, und also glaubeten sie nicht an Jesum, als den Messias, und verwarfen ihn, als einen solchen; da sie hingegen, wenn sie ihn auch nur auf eine vernunftmäßige Weise angenommen hätten, ob sie gleich nicht geistlich zur Errettung ihrer Seelen an ihn geglaubt haben möchten, vor äußerlichem Elende gesichert gewesen seyn, und Frieden und Glück, und was dazu dienet, wovon unser Heiland redet, genossen haben würden. Christus spielet auf den Namen von Jerusalem an, welcher so viel heißt, als, das Gesicht des Friedens, oder sie werden Frieden sehen: jedoch Jerusalems Name und Zustand kamen nicht überein. Christi Wunsch ist eben derselbe, wozu der Psalmist, Ps. 122, 6. erwecket, welcher in der Uebersetzung der 70 Dolmetscher also lautet: bittet für das, was zu dem Frieden von Jerusalem dienet. Gill. Die Kunstrichter merken hier an, daß das Wörtlein *et*, oft so viel ist, als *vtinam*, ach wenn doch, oder o daß doch: und so werden diese Worte einen feurigen Wunsch enthalten, daß das Volk von Jerusalem doch so weise gewesen seyn möchte, ach daß du doch erkannt hättest! Allein, ob es gleich wahr ist, daß das Wörtlein *et* diesen Verstand hat, (man sehe die Anmerk. über Cap. 12, 49.) so macht doch das Wörtlein *vti*, daß, hier in unserer Stelle diese Bedeutung unwahrscheinlich ⁹⁰³; und darum bin ich der Meynung, daß der unvollständige Sinn am besten auf diese Weise ergänzt werde: (glücklich wärest du gewesen) wenn du an diesem deinem Tage erkannt hättest *et*. Man bemerke hier, daß Christus hier deutlich anzeigt, daß das Volk von Jerusalem, an oder in diesem Tage ihrer Besuchung durch den Messias, zu ihrer Seligkeit hätte wissen und erkennen können, was zu ihrem Frieden dienete: weil sonst die Thränen unsers Seligmachers viel eher für Crocodilenthänen, als für Thränen der Liebe und eines wahren Mitleidens, zu halten gewesen seyn würden, und weil sonst entweder seine Bezeugung, daß sie hätten glückselig seyn können, gerade wider die Wahrheit gestritten haben, oder sein Wunsch, daß sie so das, was zu ihrem Frieden dienete, erkennen möchten, mit dem Willen und Rathschlusse seines

Vaters streitig gewesen seyn würde; welches beydes handgreiflich ungereimt ist. Da nun aber der Wille Christi allezeit einerley mit dem Willen seines Vaters war: so folget auch, daß Gott der Vater eben dieselbe liebevolle Gesinnung gegen sie hegete, und also durch seine Rathschlüsse ihrem wahren Glück keine Hinderniß gelegt, noch es an seiner Seite an irgend einem Stücke, das zu ihrem ewigen Wohl nothwendig war, hatte ermangeln lassen. Whitby.

V. 43. Denn es werden Tage über dich kommen: eilends und sehr schnell, wie dieselben wenige Jahre darnach kamen.

Daß deine Feinde: die Römer; diese wurden bey den Juden dafür gehalten, und sie konnten leicht begreifen, wen unser Herr meynete. Gill.

Eine Verschanzung rund um dich her aufwerfen *et*. Welches nicht allein durch ihre enge und eingeschlossene Belagerung von dem römischen Kriegsheere, sondern auch insonderheit dadurch erfüllt wurde, daß, wie Josephus erzählt *e*), Titus, ob es gleich für ein beynahe unthunliches Werk gehalten ward, die ganze Stadt durch einen Wall einzuschließen, dennoch in der Zeit von dreym Tagen rund um die Stadt einen Wall aufwerfen lassen, der neun und dreyßig Stadien lang, und mit dreyzehn Schanzen versehen war; wodurch sie gänzlich eingeschlossen, ausgehungert und zum äußersten Elende gebracht wurden. Whitby, Gill.

e) de Bell. Jud. lib. 6. c. 8.

V. 44. Und werden dich bis auf den Grund niederwerfen. Alle Häuser, alle die prächtigen Gebäude in der Stadt, und selbst den Tempel werden sie niederreißen; man sehe die Anmerk. über Matth. 24, 2. Gill.

Und deine Kinder in dir. Das ist, die Einwohner der Stadt werden mit dem Schwerdte des Feindes erschlagen werden, und so auf die Erde niederfallen und liegen bleiben. Gill.

Und sie werden in dir den einen Stein *et*. Eine so vollkommene und gänzliche Verwüstung sollte da geschehen, wie Dan. 9, 27. vorhergesaget war. Gill. Wie vollkommen nun dieses seine Erfüllung erlanget habe, das lernen wir aus dem Josephus, welcher sagt *f*), daß, da Titus seinen Soldaten

men, sich zu Gemüthe gehen lassen, hat Franzius de int. Ser. S. p. 398. aus mehr Stellen heil. Schrift bewiesen.

(903) Dieser Einwurf hat keinen Grund; denn wenn in der griechischen Sprache eines andern Rede vergetragen wird, so steht *vti* ohne eine eigene Bedeutung. Exempel stehen bey Fr. Vigerio de Idiot. Gr. dict. c. 8. l. 2. §. 4. p. 432. und c. 5. l. 1. §. 15. 16. p. 238. seqq.

Stein nicht auf dem andern Steine lassen: darum daß du die Zeit deiner Besuchung nicht erkannt hast. 45. Und da er in den Tempel gegangen war, fieng er an, diejenigen auszutreiben, welche darinn verkauften und kauften, 46. Und sprach zu ihnen: es ist geschrieben:

v. 45. Matth. 21, 12. v. 46. 1 Kön. 8, 29. Jes. 56, 7. Jer. 7, 11. Matth. 21, 13. Marc. 11, 17.

ten befohlen hatte, die Stadt umzugraben, sie dieses durch die Schleifung des ganzen Umfangs der Stadt, nur drey Thürme ausgenommen, dergestalt ins Werk gerichtet, daß diejenigen, welche kamen, sie zu sehen, sicher schlossen und fest überzeugt waren, sie würde nimmermehr wieder erbauet werden. Whitby.

f) de Bell. Ind. lib. 7. c. 1.

Darum daß du die Zeit deiner Besuchung ic. In welcher Zeit sie der Ausgang aus der Höhe mit seiner persönlichen Gegenwart besucht, und unter ihnen geprediget und Wunderwerke gethan hatte; und dennoch erkannten sie ihn nicht, sondern verschmäheten und verwarfen ihn: ja, nachdem sie ihn ums Leben gebracht hatten, und er wieder auferstanden war, befahl er seinen Jüngern, ihren Dienst zu Jerusalem anzufangen, und daselbst das Evangelium zu verkündigen; diese blieben auch einige Zeit dabey, den Juden allein zu predigen, oder predigten wenigstens selten anderswo, bis dieselben das Evangelium von sich warfen. Die Zeit nun, in welcher Johannes der Täufer, Christus, und seine Apostel in Judäa predigten, war die Zeit von Jerusalems Besuchung in Gnade und Barmherzigkeit 904. Da aber diese Besuchung von ihnen nicht wahrgenommen und bemerkt war: so kam eine andere Besuchung über sie, nämlich im Zorne und in Rache. Die Juden bilden sich irrig ein, andere Ursachen und Gründe von der Zerstörung Jerusalems angeben zu können: jedoch die wahre Ursache war, weil sie Jesum als den Messias verwarfen. „Abai saget, Jerusalem ward nur darum verwüstet, weil sie den Sabbath entheiligten: gleichwie Ezech. 22, 26. gesagt wird: sie verbergen ihre Augen vor meinen Sabbathen ic. N. Abhu saget, Jerusalem ward nur deswegen verwüstet, weil sie aufhörten und unterließen, des Morgens und Abends das Schema (oder, Höre Israel ic.) zu lesen: gleichwie Jes. 5, 11. 12. 13. gesagt wird: wehe denen, die sich frühe in der Morgenstunde aufmachen ic. N. Samenuna saget, Jerusalem ward nur darum verwüstet, weil in ihr die Kinder der Schule von

„Nabban aufhörten (die Kinder nicht zur Schule gebracht wurden): gleichwie Jer. 6, 11. gesagt wird: „ich werde sie über die Kindlein ausgießen ic. „Ula saget, Jerusalem ward nur darum verwüstet, weil keine Scham daselbst unter ihnen war: gleichwie Jer. 6, 15. steht: sind sie beschämt? ic. „N. Isaac saget, Jerusalem ward nur deswegen verwüstet, weil die Kleinen und Großen gleich hoch gefehlet wurden: gleichwie Jes. 24, 2. 3. gesagt wird: wie das Volk, also wird der Priester seyn ic. N. Amram, der Sohn des N. Simeon „Bar Aba saget, N. Chanina sagte, Jerusalem ward nur darum verwüstet, weil sie einander nicht bestrafte: gleichwie Klagl. 1, 6. gesagt wird: ihre Fürsten sind wie die Hirsche ic. N. Judah „saget, Jerusalem ward nur darum verwüstet, weil sie die Jünger der Weisen verschmäheten: gleichwie 2 Chron. 36, 16. gesagt wird: aber sie spotten mit den Boten Gottes ic. g. So schoben sie die wahre Ursache ihrer Verwüstung und ihres Unterganges von sich ab, und schrieben dieselbe andern Dingen zu 905. Gill.

g) T. Bab. Sabbath, fol. 119. 2.

B. 45. Und da er in den Tempel gegangen war. Als Christus in die Stadt gekommen war, stieg er von dem Füllen ab, worauf er ritt, und nachdem er dasselbe einer dazu bequemen Person gegeben hatte, um es dem Eigenthümer wiederzubringen, gieng er alsbald nach dem Tempel, wovon er der Herr und Eigenthümer war, und wo er während der wenigen noch übrigen Tage seines Lebens noch ein und das andere Werk zu verrichten hatte. Gill.

Fieng er an, diejenigen auszutreiben ic. Die mit Schafen, Ochsen und Tauben Handel trieben; man sehe Matth. 21, 12. Joh. 2, 15. Der Aethiopier füget hier bey, wie im Mattháo steht: und kehrete die Tische der Wechsler, und die Stühle derer, welche die Tauben verkauften, um. Gill.

B. 46. Und sprach = = geschrieben: bey dem Propheten Jesaias, Cap. 56, 7.

Mein

(904) Gleichwie dieses der offenbareste Beweis des ernstlichen Gnadenwillens Gottes gegen die Juden ist, also erhärtet es auch den Satz, daß man demselben widerstehen, und wider Gottes Willen und Rathschluß sich selbst in das Verderben stürzen könne, und Jerusalem sich darein muthwillig gestürzt habe: obgleich Gott dieses, Kraft seiner Gerechtigkeit, über die Verächter seiner Gnade hat ergehen lassen müssen.

(905) Die Juden können nicht läugnen, daß die Ankunft des Messia, und die Zerstörung des Tempels, mit einander geschehen werden. Des. Schötigen, Jesus der wahre Messias, p. 709.

schrieben, mein Haus ist ein Haus des Gebeths: aber ihr habet dasselbe zu einer Grube der Mörder gemacht. 47. Und er lehrte täglich in dem Tempel: und die Oberpriester, und die Schriftgelehrten, und die Obersten des Volkes sucheten ihn zu tödten: 48. Und sie fanden nicht, was sie thun mochten: denn alles Volk hieng ihm an, und hörte ihn.

v. 47. Marc. 11, 18. Joh. 7, 19. c. 8, 37.

Mein Haus ist ein Haus des Gebeths: zu diesem Dienste gebauet und geweiht.

Aber ihr habet dasselbe zu einer Grube der Mörder, oder nach dem Englischen, der Diebe, gemacht. Diese Worte stehen nicht in der angezogenen Weissagung des Jesaias, sondern sind von Christo, der auf Jer. 7, 11. sieht. Der Aethiopier füget hier noch bey, und Räuber: und die persische Uebersetzung, und einem Orte von Beutelschneidern; man sehe die Anmerk. über Matth. 21, 13. Gill.

V. 47. Und er lehrte täglich in dem Tempel: alle Tage, bis das Passah kam; oder τὸ καθ' ἡμέραν, bey Tage: denn er gieng des Nachts aus der Stadt nach Bethanien, ungefähr zwey englische Meilen von Jerusalem, oder nach dem Welberge. Wir finden einige von Christi Gesprächen, vorgetragenen Gleichnissen, und Streitunterredungen mit den Lehrern im Tempel, Matth. 21, 23. bis ans Ende von Cap. 23. und Marc. 11, 27. bis ans Ende von Cap. 12. Gill, Wall. Er gieng des Abends (Matth. 21, 17. Marc. 11, 11) an dem ersten Tage dieser letzten Woche seines Lebens aus dem Tempel, begab sich nach Bethanien, und übernachtete daselbst. Darauf kehrte er des folgenden Morgens wieder zurück, gieng wiederum in den Tempel, und trieb noch einmal die Käufer und Verkäufer hinaus, welche wieder hineingekommen waren ⁹⁰⁶ (Marc. 11, 15.), und lehrte daselbst das Volk. Und so lehrte er täglich, nämlich am zweyten und dritten Tage dieser Woche, in dem Tempel. Wels.

Und die Oberpriester, und die Schriftgelehrten, und die Obersten des Volkes: oder die Aeltesten des Volkes, wie der Syrer es übersetzt; das ist, das ganze Sanhedrin.

Sucheten ihn zu tödten: kamen zusammen und

berathschlageten sich, wie sie ihn in ihre Hände bekommen, und was für Beschuldigungen sie wider ihn anbringen möchten, um ihn vom Leben zum Tode zu bringen. Gill.

V. 48. Und sie fanden nicht, was sie thun mochten. Die gemeine lateinische, die syrische und äthiopische Uebersetzung, imgleichen die älteste Handschrift des Beza, fügen bey, ihm. Sie konnten keine bequeme Gelegenheit, seiner Meister zu werden, noch irgend einigen Vortheil wider ihn finden: sie wußten nicht, wie sie es anfangen, noch wie sie ihren gottlosen Endzweck und Anschlag, ihn zu tödten, ausführen sollten. Gill.

Denn alles Volk hieng ihm an, und hörte ihn. Im Englischen heist es, war sehr aufmerksam ihn zu hören. Alles gemeine Volk hörte ihm mit so großer Aufmerksamkeit und Vergnügen zu, daß sie gleichsam an seinen Lippen hiengen, die weil er redete: und dieses ist der buchstäbliche Nachdruck und die Kraft der Worte ἐξέπεμπετο αὐτῶ ἀκρόω ⁹⁰⁷. Doddridge. Es waren allezeit große Schaaren um Christum und bey ihm, welche ihm anhiengen, wie das Wort, welches in der englischen Uebersetzung durch aufmerksam ausgedrückt ist, bedeutet: sie hörten ihn mit großer Begierde und großem Fleiße, warteten auf ein jedes Wort, das von seinen Lippen floß, und waren auf das höchste für ihn eingenommen, weil sie niemals jemanden so hatten reden hören, wie er that. Darum eben, weil er so viele Nachfolger hatte, und in so großer Achtung und Gunst bey dem Volke stand, wußte das Sanhedrin keinen Rath, was für einen Weg sie wählen sollten, ihre Absicht zu erreichen: und sie fürchteten sich vor dem Volke, daß, wenn sie ihn öffentlich anfielen und ihn ergriffen, dasselbe aufstehen, und ihn erlösen, und einen Aufruhr und Auflauf erregen möchte. Gill.

(906) Daß dieses aus Marci Erzählung unrichtig geschlossen werde, ist daselbst in der 1328. Anmerk. T. I. p. 1071. schon erinnert worden.

(907) Sie umgaben ihn so genau, und klebten gleichsam an ihm, daß die Parteyen der Priesterschaft nicht auf ihn eindringen konnten, ihn zu fangen.